INFO

BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

164

11.7.77 wöchentlich 4. Jhg. WB -.50 DM BRD -.70

Unsere Polizei.....

Betrunkener Polizist drohte mit der Waffe

■ Mit einer Pistole bedrohte gestern abend der 36jährige Polizeiobermeister Klaus A. aus Wilmersdorf den Zapfer und einen weiblichen Gast in einem Neukölliner Lokal. Nach Angaben der Wirtin hatte der voll[illegible]one Beamte [illegible]

Kein gutes Vorbild

■ Keine gute Visitenkarte seines Berufes gab heute früh der 23jährige Polizeimeister Wolfgang Z. aus Reinickendorf ab. In einem Wittenauer Lokal in der Lübarser Straße war der Beamte — er war nicht im Dienst — mit dem 44jährigen Horst-Günter Sch. aus Reinickendorf in einen Streit geraten. Der Polizeimeister prügelte seinen Gegner aus dem Lokal und schlug ihn auf der Straße so schwer zusammen, daß er zur stationären Behandlung ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

14 Verfahren wurden eingestellt

■ In dem Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin gegen die Polizeibeamten Wendt, Weinert und sieben andere wegen Diebstahls, Unterschlagung und Hehlerei wurden jetzt die Ermittlungen gegen weitere 14 Polizisten eingestellt. Bei diesen Beamten, die im wesentlichen durch Aussagen des beschuldigten Weinert in Verdacht geraten waren, haben eingehende Untersuchungen erhebliche Zweifel an der Richtigkeit der Anschuldigungen ergeben. ■

Polizist teilt Fuß tritte aus

[illegible] einen 21jährigen Polizeibeamten, der nach einer Verfolgungsjagd einem 24 Jahre alten Autofahrer Fußtritte versetzt hatte. Der Beamte war [illegible] der Autofahrer habe sich auf die Straße legen müssen und sei mit Fußtritten traktiert worden.

Bulle vergewaltigt zu junge Kuh

wolle entweder den Bullen behalten oder Schadenersatz

Angetrunkener Polizeihauptmeister beging nach Unfall Fahrerflucht

Bei Festnahme leistete der Beamte außer Dienst und in Zivil Widerstand

In angetrunkenem Zustand fuhr gestern abend ein 41jähriger Polizeihauptmeister außer Dienst und in Zivil mit seinem Personenwagen in der Kreuzberger Muskauer Straße gegen drei geparkte Personenwagen. Nach Angaben der Polizei flüchtete er mit einem Auto, konnte aber kurz darauf von einer Funkwagenstreife gestellt werden. Zwischen dem 41jährigen und der Funkwagenstreife sowie Unfallzeugen kam es dann zu einer Schlägerei. Der Polizist wurde zur Blutprobe gebracht.

Polizist brach in Laube ein

In stark angetrunkenem Zustand wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen 1 Uhr in der Kolonie am Habsburger Ufer in einer Wohnlaube ein 19jähriger Polizeioberwachtmeister festgenommen. Er hatte eine Glasscheibe der Laubentür eingeschlagen und hatte sich in der Laube häuslich niedergelassen. Wenig später verließ er die Laube, kehrte dann aber zurück und traf dort den inzwischen eingetroffenen Laubenbesitzer, von dem er die Herausgabe seiner dort liegengelassenen Herrenhandtasche verlangte. Der Laubenbesitzer alarmierte die Polizei.

Festgenommen wegen Körperverletzung

In dem gemeinsam bewirtschafteten Lokal in der Waltersdorfer Chaussee in Neukölln drang gestern früh gegen 8 Uhr ein 36jähriger Polizeiobermeister auf seine 40jährige Verlobte mit den Worten ein: „Dich bringe ich um". Er schlug die Frau und hinderte sie am Verlassen des Lokals. Eine Polizeistreife nahm den 36jährigen fest. Gegen ihn bestand seit dem 18. November dieses Jahres ein Verbot der Amtsausführung, da er damals angeblich die Frau vergewaltigt haben soll. (Tsp)

◆ Als ein Automarder entpuppte sich der 18jährige Polizeioberwachtmeister Peter Sch. aus Neukölln. Er wurde in der vergangenen Nacht von einer von Zeugen alarmierten Funkwagenstreife festgenommen, als er zusammen mit drei Komplizen im Alter von 18, 19 und 22 Jahren in der Schierker Straße in Neukölln mit einer Brechstange einen geparkten Personenwagen k[illegible]

Betrunken im Auto: Wieder zwei Polizisten erwischt

Berlin, 6. 11. bt

Wieder mußten zwei Polizisten zur Blutprobe und wurden den Führerschein los: Polizeiobermeister Wolfgang P. (42) fuhr in der Jonasstraße (Moabit) mit seinem Auto aus einer Parklücke. Er beschädigte einen anderen Wagen und fuhr weiter.

Schlafend wurde Polizeihauptwachtmeister Wolfgang St. (21) in seinem Auto entdeckt. Sieben Stunden zuvor hatte er vermutlich mit seinem Wagen in der Reichsstraße eine Warnbake umgefahren und war geflüchtet.

Streifenführer animierte Mitfahrer zum Umtrunk:

Funkwagenfahrer verursachte angetrunken einen Unfall

gemeinsam mit zwei anderen Polizisten während einer Streifenfahrt in einem Funkwagen mehrere Dosen Bier sowie Schnäpse getrunken. Auf der Fahrt zu einem Einsatz waren sie dann später an der Kreuzung Fennstraße/Am Nordhafen in Wedding bei regennasser Fahrbahn mit einem Pkw zusammengestoßen. Für den Funkwagen hatte die Ampel auf „rot" gestanden. Der Fahrer des Pkw erlitt einen Rippenbruch und Schnittverletzungen, der Schaden an dem Fahrzeug betrug rund 2500 Mark.

„In dieser Nacht war es naßkalt, auch war die Heizung des Funkwagens nicht hundertprozentig in Ordnung",

die Staatsanwaltschaft das Verfahren gegen den Streifenführer und den dritten Polizisten zunächst eingestellt

Mit Funkwagen auf Bier-Fahrt

◆ Ein „Kameradschaftsdienst" wurde gestern abend einem Polizeibeamten zum Verhängnis. Er war mit einem Funkstreifenwagen in seiner Pausenzeit zu einem Selbstbedienungsladen gefahren, um dort einen Kasten Bier zu kaufen. Ein anonymer Anrufer informierte die Funkbetriebszentrale, daß in Charlottenburg ein Polizist betrunken sei. Der Beamte konnte schnell ermittelt werden und ein Alkoholtest verlief positiv. [illegible]

● In Schlangenlinien

Seinen Führerschein wurde in der vergangenen Nacht der 47jährige Polizeihauptmeister Gerhard B. aus Tempelhof los. Der Beamte, der nicht im Dienst war, fiel einer Funkstreifenbesatzung auf, als er an der Einfahrt zum Flughafen Tegel mit seinem Personenwagen in Schlangenlinien fuhr.

Er kann's nicht lassen: Polizist schon wieder wegen Prügelei verurteilt

Polizeiobermeister Klaus-Dieter S. (35) war als Zivilfahnder unterwegs, [illegible]

Ehemaliger Polizeireporter als Rauschgiftschmuggler

Rabiater Polizist

● Eine handfeste Schlägerei lieferten sich gestern abend der 33jährige Kriminalhauptmeister Gerd R. von der Staatsschutzabteilung des Polizeipräsidiums in der Ciceróstraße in Wilmersdorf und ein Taxifahrer. Nach Angaben des Taxifahrers und eines Zeugen, soll der Beamte das Taxi bereits von Mariendorf an und bei einer Fahrt über die Stadtautobahn behindert haben.

In der Ciceróstraße gelang es dem Taxifahrer dann, den Polizisten, der im Dienst war, zu stoppen. Ein Alco-Test, den eine alarmierte Funkstreifenbesatzung bei dem Staatsschutzer vornahm, verlief positiv.

BÜRGERINITIATIVE WESTTANGENTE

eingetragener Verein — parteiunabhängig
Mitglied im BUNDESVERBAND BÜRGERINITIATIVEN - UMWELTSCHUTZ e.V

Volkspark Rehberge wird zerstört!
Gutachten hinter verschlossenen Türen!

Die Senatsbauverwaltung hat die endgültige Trasse der Westtangente im Volkspark Rehberge offenbar schon festgelegt. Die Senatsplaner beschäftigen sich intern nur noch mit einer Variante, während im Arbeitskreis BAB Wedding mit Politikern und der Bezirksverwaltung noch heftig über alternative Trassen diskutiert wird.
Der Bürgerinitiative Westtangente e.V. ist bekannt geworden, daß zu den Auswirkungen der Westtangente in den Rehbergen ein Gutachten angefertigtwurde, das bisher nicht veröffentlicht worden ist.
Im Rahmen dieses Gutachtens sollen Aussagen zu folgenden Fragen gemacht worden sein:
- Wieviel Bäume müssen in der Amrumer Str. gefällt werden? Welchen Wert Stellen diese Bäume in quantitativer, qualitativer, stadthygienischer Hinsicht dar?
- Was bedeutet der Bau der Westtangente für die Pflanzen und Bäume des Langen Fenns, was für die Ökologie und Erholungsnutzung des Volksparks Rehberge?
- Was sind die Bäume im Langen Fenn wert? Ist der Autobahnbau hinsichtlich der Erholungsnutzung, der Artenvielfalt des Volksparkes sowie seines kulturhistorischen Wertes zu rechtfertigen?

Die Bürgerinitiative Westtangente fordert den Senat auf, Gutachten nicht länger hinter verschlossenen Türen vor den Bürgern zu verstecken, sondern sie öffentlich zu erörtern.
Die BIW erwartet eine Stellungnahme zu den Oben angesprochenen Problemen sowie zu Fragen des Ersatzes, den das Tiefbauamt gegenüber dem Gartenbauamt an ökologisch vergleichbaren Grünflächen, und Erholungsanlagen leisten wird.
Der Volkspark Rehberge, der in den zwanziger Jahren im Rahmen der Volksparkbewegung entstanden ist und als deren klassisches Beispiel gilt, ist die einzige Naherholungmöglichkeit für die Weddinger Bevölkerung. Im Zuge der geplanten Verlängerung der Westtangente soll neben anderen Grünflächen - Oberuskerpark, Am Karlsbad, Tiergarten - auch der Volkspark Rehberge an seiner Ostseite zerstört werden.
Nachdem der Entenpfuhl und der Sperlingssee durch den Tunnesbau unter dem Flughafen Tegel (Zubringer zur Westtangente) bereits trocken gefallen sind, wird auch der Möventeich wie das gesamte Lange Fenn mitseiner für die Berliner Urlandschaft typischen Flora und Fauna ein für alle Mal verschwinden.

Pressegruppe:

Michael Höppner 781 57 05
Helga Jeanes 782 55 01
Monika Gerstenberg 216 78 35

TERMINE:

Mittwoch, 13. 7. , doch noch ein (aller-, allerletztes vor den Sommerferien?) Feuerwachenplenum. Diesmal im Wespennest, um 20.00 Uhr. Hauptsächlich wird's um Strafverfolgung und Ähnliches gehen. Deshalb sollen alle Betroffenen (aber nicht nur die!) hinkommen.

Am Do. 14.7.77, 15.oo Uhr ist ein Treff, wo beratschlagt wird, was wir gegen die Schließung der free clinic tun wollen. TU-Beratungsstelle, Hardenbergstr. Alte TU-Mensa.

2. Internationaler Gewaltloser Marsch für Entmilitarisierung
Hagenau-Landau-Lauterbourg am Do.14. und Do 21.Juli 1977

Freitag, 15.7., 19.15 im 3PB I gibts einen Beitrag zum ORDNUNGSRECHT mit Interviews mit Lämmert und Schauwecker!!!!!!!!!!!!!!

HÄFTLINGSKOLLEKTIV

1000 BERLIN 36
DRESDNERSTR. 22
POSTFACH 360406

Seit der Dachbesteigung in Tegel am 1.Mai (s.Presseerklärung Info 155) werden Bernd Brzozowski, Jürgen Ische und Gerd Brall in andauernder Totalisolation gehalten. Nach 3 Wochen Bunker sind sie jetzt in den Tigerkäfigen der B I (Tegeler Isolierabteilung). Hier sollen sie nicht nur durch die Isolation, sondern auch durch mangelnde sanitäre Hilfe fertiggemacht werden. Am Montag, 27.6., bekam Bernd starke Magen- und Nierenschmerzen und betätigte gegen etwa 19 Uhr die Notrufanlage. Aber erst nachdem zwei neben ihm liegende Mitgefangene ihn durch lautes Rufen und Gegenstände an die Tür werfen, erschien Rufen und Gegenstände an die Tür werfen unterstützten, erschien etwa um 20.30 Uhr ein Beamter. Bernd wird jedoch nicht untersucht, sondern erhält lediglich Betäubungs- und schmerzlindernde Mittel. Da die Schmerzen aber nicht nachlassen, betätigt er erneut die Notrufanlage. Der Sani erhielt mittlerweile von dem zuständigen Arzt eine telephonische Ferndiagnose und injiziert Bernd eine Beruhigungs- und Betäubungsspritze. Bei der Arztvisite am Dienstag, 28.6., kann immer noch keine genaue Diagnose gestellt werden. Er erhält weiterhin nur schwarzen Tee und schmerzstillende Medikamente. Am Mittwoch zwischen 2o und 21 Uhr hat er so starke Krämpfe und Koliken, daß er mit
Koliken, daß er von der Feuerwehr in das Haftkrankenhaus der UHA Moabit gebracht wird. Donnerstag mittag wird er wieder nach Tegel zurückgebracht. In Moabit wurde er von der Ärztin Dr. Nickel untersucht(Urintest u.a.). Wieder erhält er Betäubungs- und schmerzstillende Mittel, Spritze und schwarzen Tee. Er erfährt das Diagnoseergebnis nicht. Am Donnerstag,31.6., hat Bernd wieder starke Schmerzanfälle und erhält eines der stärksten Barbiturate(Samniphen)(zerstört Sensibilität + führt bei längerer Einnahme zur Verblödung). Auch am Freitag erhält Bernd trotz mehrmaliger Anträge und Bitten bis ca. 18.30 Uhr keine ärztliche Versorgung.Erst nachdem er seine Bettwäsche vor Schmerzen vollgebrochen hat und anfängt mit Gegenständen(Gläsern u.a.) um sich zu werfen (auch andere Mitgefangene haben den Terror, der an Bernd abläuft mitbekommen + machen laut Protest) erscheint um ca 18.50 Uhr Sani Kretschmann und weitere Haus-III-Bedienstete. B. verlangt einen Arzt, Sani K. erwidert etwa sinngemäß:"kein Arzt, du phantasierst, + wenn du nicht ruhig bist, kommste nach Moabit." B. lehnt Moabit sofort ab und besteht auf den Notarzt + droht K. mit Anzeige wegen unterlassener Hilfeleistung. Kretschmann:"Mach doch das ist mir doch schnurzegal."- und geht. Um 19.30 Uhr erscheint dann die Notärztin, die ihm wiederum eine Spritze verpaßt und auf seine Frage nach einer Diagnose nur erwidert: "nichts gravierendes"...

Wegen dieser Vorfälle hat Jürgen Ische am 30.6. eine Dienstaufsichtsbeschwerde und Strafantrag gegen Sanitätsbedienstete der JVA Tegel/Haus III gestellt Unterstützt die Gefangenen, indem ihr den beiliegenden Strafantrag an Baumann schickt.

Am 1.7. wurde Jürgen Ische und zwei andere Gefangene nach Moabit verschleppt.
Damit sie in ihrer Isolation noch einen Funken Solidarität spüren -

Solidaritätskundgebung
Do, 14.7. 18oo UHA Moabit (U-Bahn Alt-Moabit 12a (Turmstr.)

Sonntags ab 16.oo Uhr, Dresdenerstr.26
Hängematte: Männer treffen sich zum Quatschen. Wer sein Mann-Sein in Frage stellt und andere Beziehungen zu Männern entwickeln will (schwul?), ist bei uns zuhause. Rafft Euch mal auf und kommt vorbei. Es liegt viel an uns!

FAK 77 wo: aufm Platz am Edersee
wann: 25.8.-9.9. oder 21.8.-4.9.
Kosten: 11o,- alles incl. PSchKto: Ludwighafen 113o58-676 Ursula Nothelfer FAK
einzahlen bis spätestens 3o.7.77
(Es handelt sich beim FAK um ne Freizeitinitiative für Kommunen)

PROZESS

gegen Roland Otto und Karl-Heinz Roth

Bericht über den 47.-49.Verhandlungstag (28.6.-4.7.)

Das zunächst unverständliche Verhalten des vorsitzenden Richters Dr.Draber - nämlich die Vorschriften der Strafprozeßordnung außer kraft zu setzen - hat jetzt eine späte Erklärung erfahren:

Draber hat in einem Artikel in der Zeitschrift "Gruppendynamik, Forschung und Praxis" (Nr.5/1974) Überlegungen über das Zusammenwirken von Prozeßbeteiligten veröffentlicht, unter dem Titel "Gruppendynamik und Strafprozeß".

Draber beschreibt den Strafprozeß als einen "sozialen Ausstoßungsmechanismus", in dem das Verhalten der Beteiligten auch nach anderen (!) als strafprozessualen Regeln ablaufe. Notwendig sei es, die "Arbeitsgruppe" der Prozeßbeteiligten funktionsfähig zu erhalten, wozu insbesondere auch die Beachtung der gruppendynamischen Abläufe erforderlich sei. Er erwähnt insoweit Regeln, die die Strafprozeßordnung nicht kennt, und läßt erkennen, daß er ihre Verwirklichung für erforderlich halte.

Z.B. sei zur "Ent-Emotionalisierung" in gewissen Verhandlungssituationen das Prinzip der "Zerstückelung" durchzusetzen. Schließlich heißt es:

"Manche Angeklagte treten von vornherein in der Rolle des Anklägers gegen angebliche Mißstände in ihrer Umgebung oder in der Gesellschaft auf. Systematische Untersuchungen über solche und ähnliche Vorgänge sind bisher, soweit ersichtlich, nicht angestellt worden. Man kann sich fragen, ob sie noch dem legitimen Prozeß der Wahrheitsfindung zuzurechnen sind oder bereits als Störfaktoren eingestuft werden müssen."

Aufgrund dieses - ihnen erst jetzt bekannt gewordenen - Artikels stellten die Angeklagten erneut einen Befangenheitsantrag: Es sei nicht zu erwarten, daß Draber das Gesetz verwirklichen würde statt seiner gruppendynamischen Regeln.

Am 4.7. wurde dem Befangenheitsantrag stattgegeben: Draber is out ! In dem Gerichtsbeschluß heißt es:

"Indem der abgelehnte Richter den Angeklagten diese Zweifel ohne Grund selbst als berechtigt zugestanden und zu erkennen gegeben hat, daß er nach seiner Auffassung aus der Sicht der Angeklagten nicht mehr als unbefangen erscheint, erweckt er - auch bei Anlegung objektiver Maßstäbe - den Eindruck, nicht völlig unparteiisch zu sein."Auf deutsch: Draber hat selbst das Handtuch geworfen ! Ob freiwillig oder auf Druck übergeordneter Stellen, kann man nicht sagen.

Neuer Vorsitzender ist Ernst Eggeling, für Draber ist der Ersatzrichter Becker nachgerückt. Das Verhandlungsklima ist überraschend sachlich geworden. Die Durchsuchung der Verteidiger - von Draber angeordnet - ist abgeschafft. Die Durchsuchung der Zuschauer nicht, da diese nicht vom Gericht, sondern von der Polizei durchgeführt wird.

Der weitere Verhandlungsplan sieht vor: Der Antrag auf Aufhebung der Haftbefehle wird am 6.7. erneut gestellt. Mit einer Entscheidung ist bis zum 12.7. zu rechnen.Wenn die Haftbefehle aufgehoben werden, ist Mitte Juli mit den Plädoyers der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung zu rechnen. Dann kann das Urteil noch im Monat Juli gesprochen werden.

UNTERSTÜTZUNGSBÜRO für ROLAND OTTO u.KARL-HEINZ ROTH
Glasstr.80,5000 Köln 30,Tel.0221/52 05 79

AUFRUF

Der bisherige Verlauf des Kölner Prozesses gegen Roland Otto und Karl-Heinz Roth hat deutlich gemacht, daß der Vorwurf des gemeinschaftlichen Mordes und Mordversuchs nicht mehr zu halten ist.

- Die einzige belastende Aussage,Werner Sauber habe den Schußwechsel eröffnet und Roth habe versucht, seine Waffe zu ziehen, stammt von dem Polizeizeugen Grüner.Alle anderen Polizisten haben nichts gesehen oder können sich an nichts erinnern.Die Aussage dieses einzigen Belastungszeugen ist extrem unglaubwürdig.
- Roth und Otto sagten aus,daß nach der Aufforderung zum Aussteigen Werner Sauber als erster ausstieg, dieser nach hinten weglief und darauf Schüsse aus Polizeipistolen fielen.Erst danach habe Werner Sauber geschossen.
- Die Aussagen verschiedener Sachverständiger (Mediziner,Schußwaffenexperten)sind nicht mit der Schilderung des Schußwechsels in der Anklageschrift und den Zeugenaussagen der Polizisten vereinbar. Z.B. muß Werner Sauber liegend aus nächster Nähe von hinten erschossen worden sein.
- Nach der Aussage des Polizisten Bartzik sowie des Beamten Heller,der an der Datenstation des Polizei-Computers arbeitete, wurde bei der Überprüfung der Fahrzeug- und Personalpapiere über Funk von der Zentrale bei Roths PKW der Hinweis auf 'Terroristenszene' durchgegeben.Die Schießerei hat daraufhin noch vor der Übermittlung der Personaldaten begonnen.

Die Aussagen und Indizien lassen nur den einzigen Schluß zu:Der Zeuge Grüner sagt die Unwahrheit.Die Schießerei wurde von den Polizisten begonnen,weil der vage Hinweis auf 'Terroristenszene' beim Fahrzeug (!) über Funk kam.Werner Sauber kam durch gezielte Todesschüsse ums Leben.Der Tod von zwei Menschen und die lebensgefährliche Verletzung von zwei weiteren gehen auf das Konto eines in der BRD inzwischen nicht mehr unüblichen aggressiven Polizei-Einsatzes.

In dem Prozeß sollen nun in infamer Weise durch Verdrehung der Tatsachen der getötete Werner Sauber zum Polizistenmörder gestempelt und der zum Krüppel geschossene Karl-Heinz Roth sowie Roland Otto als Mittäter verurteilt werden.Für diese Mittäterschaft gibt es keine Beweise.

Deshalb haben die Verteidiger am 7.4.77 Anträge auf Haftentlassung bzw.Aufhebung des Haftbefehls gestellt. Aus der Stellungnahme des Staatsanwalts wird deutlich,daß für ihn in der Hauptverhandlung nicht die angeklagten Taten zu beweisen sind, sondern die Angeklagten ihre Unschuld beweisen müssen.Das Gericht lehnte die Anträge der Verteidiger ab,mit der Begründung,es seien noch nicht alle Sachverständigen gehört worden.

Nachdem dies jedoch geschehen ist, wird am 6.7.77 erneut Antrag auf Haftentlassung von Karl-Heinz Roth und Aufhebung des Haftbefehls gegen Roland Otto gestellt,weil der dringende Tatverdacht nicht mehr gegeben ist.

Verbreitet diese Information möglichst schnell + weit !

Protestiert beim Vorsitzenden Richter Eggeling !

Haftentlassung von Karl-Heinz Roth !

Aufhebung des Haftbefehls gegen Roland Otto !

Bleibt widerspenstig und phantasievoll !

Ein ganz gewöhnlicher Mordprozeß ?

Unter diesem Titel hat das Kölner Unterstützungsbüro ein Buch mit Dokumenten und Materialien herausgebracht (137 S., DM 7,-)

Außerdem haben die Leute, die die Berichterstattung über den Prozeß im INFO machen, eine Zeitung rausgegeben,die 1 Mark kostet:"WIR SIND ALLE MITTÄTER"

Beides gibt's in den linken Buchläden.

4

Otto Illegalität + Waffe

(Auszüge aus den Antworten auf die Fragen des Gerichts und des Staatsanwalts (20.6.77))

Im folgenden versuche ich zu erklären, weshalb ich die ....Waffe immer wieder getragen habe, so dann auch am 8. und 9.5.75.

Ich gehe davon aus, daß die Richter die Vorstellung haben, daß der, der eine Waffe trägt, sie trägt, um sie zu benutzen. Wer diese Vorstellung im Kopf hat, dem stellt sich als nächstes die Frage, wozu wollte der, der mit einer schußbereiten Waffe herumläuft, die Waffe benutzen.

Wenn ich diese Frage auf mich anwende, so lautet die Antwort: Ich persönlich hatte keine Verwendung für die Waffe, die ich trug, ich hatte nicht vor, die Waffe in bestimmten Situationen zu gebrauchen und ich habe sie nicht gebraucht. Ich habe die Waffe insbesondere auch nicht gegen Polizeibeamte verwenden wollen, um meine Festnahme zu verhindern. Es steht fest, daß ich die Waffe am 9.5.75 auch nicht verwendet habe, obwohl ich dazu Gelegenheit hatte.

Die Vorstellung, wer eine Waffe trägt, trägt sie um diese zu benutzen, ist in dieser Allgemeinheit nicht richtig. Es gibt sicherlich viele Fälle, in denen ein Mensch eine schußbereite Waffe mit sich führt, weil er vorhat, sie in bestimmter Weise zu benutzen, z.B. zu drohen, um Warnschüsse abzugeben, um zu töten. Aber nicht jedes Waffentragen hat diesen rationalen, instrumentellen Charakter.

Ich war ein Illegaler. Die Situation der Illegalität, in der man sich befindet, verändert das eigene Leben in viel stärkerem Maße als man sich das vorher vorstellen kann. Man verändert nicht nur sein Aussehen, sondern auch die Verhaltensweisen und zwar nicht nur an der Oberfläche etwa in der Weise, daß man unter einem anderen Namen auftritt, sondern man legt sich eine neue Identität zu, eben die Identität des Illegalen, für dessen Leben andere Normen und andere Verhaltensmuster gelten als bei Legalen. Ich bin nicht in der Lage, das im einzelnen darzustellen. Ich weiß nur, daß man als Illegaler falsche Papiere hat und eine Waffe trägt. Falsche Papiere und eine Waffe sind Ausdruck der Illegalität, sind ein Erkennungszeichen. Wichtig ist zunächst, daß man diese Dinge hat, nicht um sie zu gebrauchen, sondern um sie zu haben: Sie gehören zur Illegalität. Eine zweite und davon völlig getrennte Frage ist, ob man diese Dinge auch noch zu irgendetwas verwenden will. Auch wenn man als Illegaler für die Waffe keine Verwendung hat, behält das Tragen der Waffe seinen sinnvollen Charakter, nicht sinnvoll im Sinn des Benutzens der Waffe als Instrument, sondern sinnvoll in einer symbolischen Bedeutung, entsprechend bestimmten Kleidungsstücken, Haar- oder Barttrachten, deren Tragen auch nicht rational erklärt werden kann, weil sie eben nichts anderes sind als Ausdruck für eine bestimmte Art zu leben.

Falsch wäre allerdings die Vorstellung, daß die Illegalen allein aufgrund der Tatsache, daß sie in der Illegalität leben, einer mehr oder weniger fest umrissenen, jedenfalls definierbaren Gruppe angehören. Meine Kontakte zu Anderen, meine Beziehung zu anderen Menschen in der Zeit meiner Illegalität waren immer individueller Natur. Ich habe auch Menschen kennengelernt, die ebenso wie ich in der Illegalität lebten, aus den unterschiedlichsten Gründen, weil sie von der Polizei gesucht wurden, weil sie ihre Familien verlassen hatten, weil sie als Ausländer aus völlig harmlosen Gründen keine Papiere hatten. Ich kann es nicht beschreiben, woran es liegt, daß ein Illegaler den anderen Illegalen sehr schnell erkennt, aber so habe ich es erlebt.

Ich habe mir im Nachhinein auch überlegt, ob es damals nicht genügt hätte, mit einer ungeladenen Waffe herumzulaufen, weil das Mitführen einer schußbereiten Waffe einen in erhebliche Schwierigkeiten bringen kann. Eine dieser denkbaren Schwierigkeiten erlebe ich: Allein aufgrund des Besitzes der Waffe kombiniert mit meiner Einordnung in das linksradikale Lager verführt zu der Assoziation: Illegaler Linker gleich anarchistischer Gewalttäter gleich Mörder. Wäre ich in der Lage gewesen, die Funktion des Waffentragens zu durchschauen und die Nutzlosigkeit meiner Waffe im Hosenbund zu erleben, so wie mir das heute im Nachhinein möglich ist, hätte ich überhaupt keine Waffe mehr getragen, auch nicht eine ungeladene, auch nicht eine bloße Attrappe. Aus der Distanz, also als Außenstehender oder im Nachhinein ist es leicht, ganz rational und allein unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit zu entscheiden, ob es einen Sinn hat, eine Waffe zu tragen oder nicht.

Solange man aber selbst in der Situation des Illegalen ist, solange man von der Situation der Illegalität unmittelbar betroffen ist, solange unterliegt man dem Zwang von Normen, die eben für Illegale gelten, so wie alle Menschen dem Zwang von Normen unterliegen und sie zu bestimmten Verhaltensweisen veranlassen, die rational und unter dem Gesichtspunkt der Nützlichkeit auch nicht zu verstehen sind. Wichtig erscheint mir nur eines: Mit dem Tragen der Waffe war bei mir nie die Entscheidung oder auch nur die Bereitschaft verbunden, von der Waffe Gebrauch zu machen, sondern mir persönlich war - ohne daß ich darüber länger hätte nachdenken müssen - auch in der Zeit der Illegalität, in der ich mit einer schußbereiten Waffe herumgelaufen bin, klar, daß ich damit nicht schießen werde.

Entsprechend diesem inneren Selbstverständnis habe ich mich am 9.5.75 verhalten als die Schießerei losging: Nachdem ich zunächst erschreckt instinktiv in Deckung gegangen war, habe ich zum Zeichen an alle Beteiligten, daß ich nicht schießen werde, die Hände erhoben. Und diesem Selbstverständnis entsprach auch, als die Aufforderung zum Aussteigen kam, meine Erwartung, daß es mit der Zeit der Illegalität vorbei ist und ich wieder in den Knast muß, um meine Reststrafe abzusitzen.

....Dieses Gericht ist nach meiner Überzeugung nicht bereit, das Hineinregieren der Kölner Polizei in diesen Prozeß zu beenden, vielmehr bedient sich dieses Gericht noch der Kölner Polizei zur Durchführung dieses Prozesses und benutzt die Polizei zur Diskriminierung der Angeklagten und ihrer Verteidiger. Dieses Gericht arbeitet mit der Polizei Hand in Hand, deren rechtsstaatswidriges Verhalten in der Fahndung nach vermutlichen Terroristen, das Tote und Verletzte verursacht hat, verschleiert bleiben soll. Damit das alles im Dunkeln bleiben kann, sollen Werner Sauber, Karl-Heinz Roth und ich als Mörder verurteilt werden. Ich habe bisher nicht feststellen können, daß das Gericht Karl-Heinz Roth und mich gegen diese bösartigen Machenschaften in Schutz genommen hätte. Bis heute bin ich auch nicht zu der Überzeugung gelangt, daß ich vor diesem Gericht Recht deshalb bekomme, weil ich im Recht bin, sondern ich habe über Monate erlebt, daß ich hier mit Hilfe meiner Verteidiger um jedes Stückchen mir zustehendes Recht kämpfen muß. Darum habe ich mich entschlossen, schriftlich zu antworten, damit - notfalls auch über diesen Prozeß hinaus - nachprüfbar bleibt, was ich in diesem Prozeß gesagt habe.

Ich bin schließlich noch gefragt worden, ob ich etwas zu verbergen hätte. Ja natürlich verberge ich einiges. Ich bezeichne das nur anders: Ich sage,daß ich nicht bereit bin, dieser Justiz Informationen zu geben, die dazu führen können, daß andere Menschen in das Räderwerk dieser Justiz geraten. Lieber beiße ich mir die Zunge ab, als die Namen von Menschen preiszugeben, die mir geholfen haben, als die Justiz dabei war, mich fertig zu machen.

Sträflicherweise hat das INPO nach dem 4. Treffen der Alternativpresse am 23./24. April in Frankfurt versäumt, eine wichtige Meldung zu bringen.
Dort wurde beschlossen, einen Solidaritätsfonds einzurichten. Aus ihm soll Erste Hilfe geleistet werden, wenn ein Blatt aus straf- oder zivilrechtlichen Maßnahmen in finanzielle Not gerät. Alle Alternativ-Zeitungen zahlen hier ein, denn keine weiß, wen es als nächstes trifft. Natürlich sind auch Spenden immer WILLkommen.
Wer also einen Beitrag zur Pressefreiheit in der BRD leisten will: Spendet, spendet, spendet auf das Pstscheckkonto 3321 93 - 604, Thomas Meusert, PSchAmt Ffm, "Zeitungssolidarität".

ABLAUF DER SCHIESSEREI
(Version der Anklage)

Grüner (links) und Pauli (rechts) stehen mit schußbereiten Waffen am hinteren Ende des NSU. Werner Sauber springt plötzlich aus der Beifahrertür und eröffnet das Feuer auf Pauli (2 Schüsse), der nicht zurückschießt.

Werner Sauber schießt auf Grüner (2 Schüsse).

Werner Sauber sieht Grüner und läuft an Pauli vorbei, der keinen Versuch macht, ihn daran zu hindern.

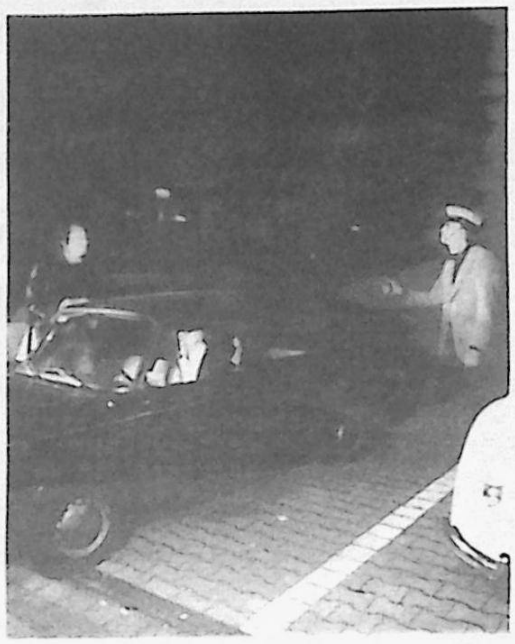
Grüner schießt erst jetzt auf Werner Sauber.

FALSCHAUSSAGEN VON GRÜNER
(2 Beispiele)

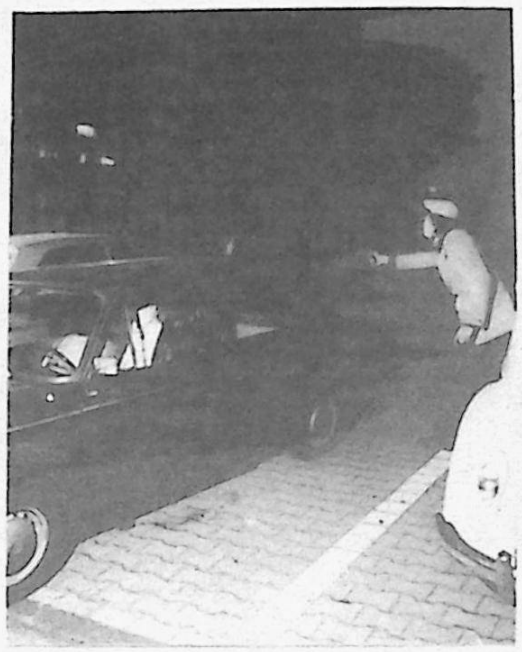
1. Wenn Werner Sauber in dem knapp einen Meter breiten Raum zwischen den beiden Autos schießend an dem Polizeibeamten Pauli hätte vorbeilaufen wollen, hätte ihn dieser wahrscheinlich so gestoppt. Also kann Pauli nicht dort gestanden haben.

2. Grüner (vorn liegend mit Magendurchschuß) will gesehen haben, daß Karl-Heinz Roth (hinten mit Bauchschuß) eine Waffe aus dem Hosenbund zog. Unter Aufbietung seiner letzten Kräfte habe er auf Roth geschossen. Roth hat tatsächlich einen Durchschuß, dessen Schußbahn jedoch genau senkrecht (!) zu der von Grüner behaupteten Schußrichtung verläuft.

ABLAUF DER SCHIESSEREI
(Wahrscheinlich)

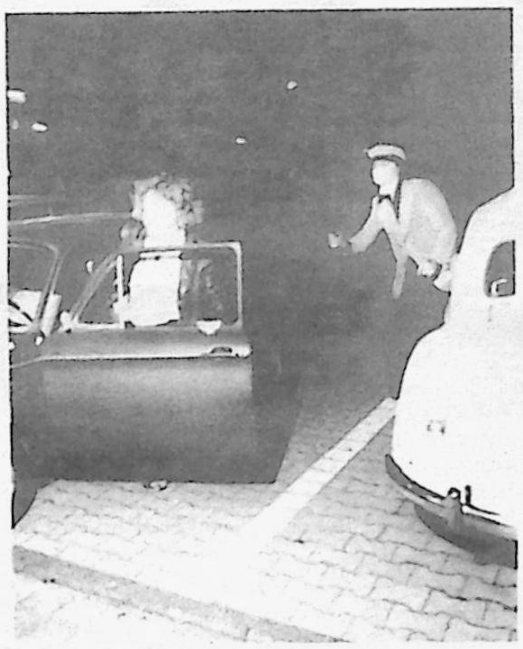


Werner Sauber ist ausgestiegen und hat beide Hände auf das Wagendach gelegt.

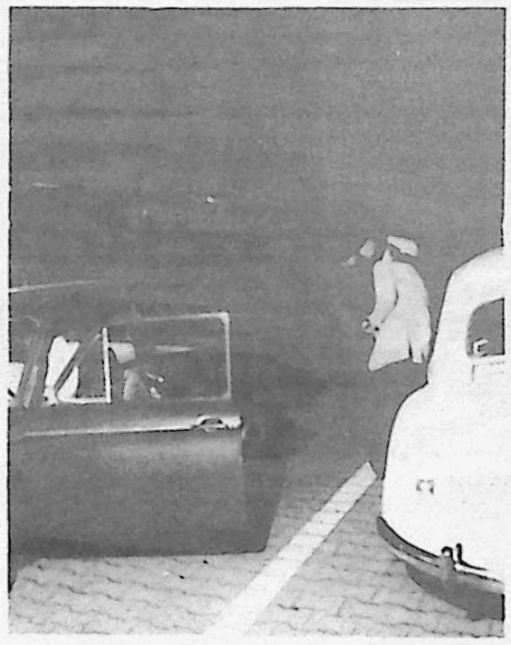


Werner Sauber läuft nach hinten ins Dunkel weg und wird von Grüner beschossen, der ihn neben dem Heck des NSU zum ersten Mal trifft.

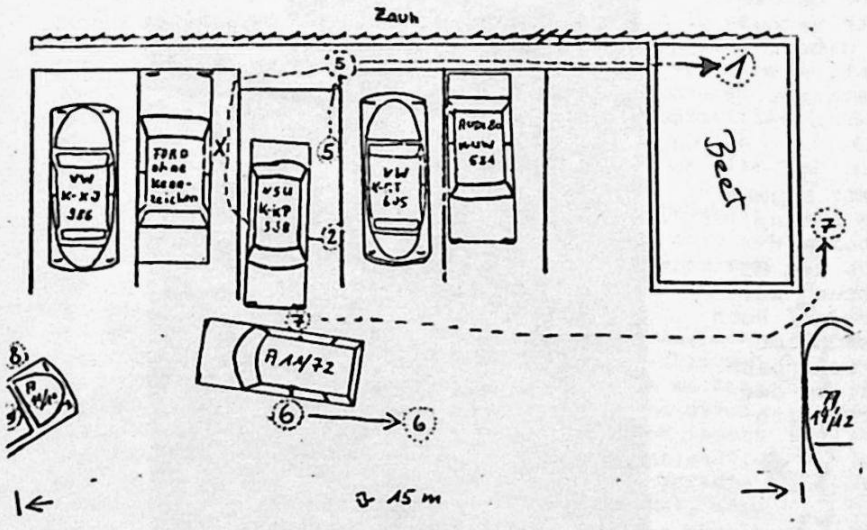
Werner Sauber läuft gegen den Zaun, den er im Dunkeln nicht sehen konnte und wird von Grüner weiter beschossen.



Jetzt steigt auch Karl-Heinz Roth aus dem NSU. Grüner dreht sich um und schießt Roth von hinten durch die Brust. Roth fällt zurück in den Wagen.



Werner Sauber läuft am Zaun weiter und eröffnet das Feuer auf Grüner. Einer seiner Schüsse trifft Karl-Heinz Roth durch die Rückenlehne des Fahrersitzes im Bauch.



Standorte der Fahrzeuge:	Standorte der Personen:	
A 11/14-Bartzik/Grüner	Sauber	= 1
A 11/72-Hoffmann/Bruder	Roth	= 2
A 14/12-Pauli/Eck	Otto	= 3
NSU K-KP 338-Roth/Otto/Sauber	PM Pauli	= 4*
	PM Grüner	= 5
	POM Hoffmann	= 6
	PM Bruder	= 7
	PM Eck	= 8
	POM Bartzik	= 9

** Der Standort Pauli ist nicht in die Skizze eingetragen, weil nach den bisherigen Zeugenaussagen mehrere Standorte möglich sind. Fest steht nur, daß der in der Anklageschrift angegebene Ort (=x) nicht stimmen kann.*

Kleinanzeige

Wir sind schon einige Leute, die in WG's leben wollen, aber keine Wohnungen finden. Es gibt bestimmt viele Gruppen/Leute, denen es genauso geht. Wenn wir uns zusammentäten, könnten wir unser Problem bestimmt eher lösen. Unser nächstes Treffen ist am Sonntagnachmittag, 17. 7., 15.00, in der Böckhstr. 26, HH, 1. Etage, Tel 691 55 10 (Grüsse an Susanne und Arno, der Tipper)

Hausbesetzung im Engelbloch - Heidelberg

vor ein paar tagen haben die gruppen lowa (leute ohne wohnung,ohne arbeit) und die gruppe etage (arbeitslosen-selbsthilfe einen gebäudekomplex mit einigen einzelpersonen besetzt. dort gibt es auch die indianerkommune (schüler und ausreisserprobleme) die sich ebenfalls gegen ihre unmittelbar bevor stehende räumung wehrt.
die stadtverwaltung heidelberg versucht schon seit jahren im angeblichen öffentlichen interesse unter dem deckmantel altstadtrensanierung sehr gut erhaltenen wohnraum (hier wc,duschen,elektr.anlagen — 60 ! räume)abzureissen, um einer kapitalschweren aktiengesellschaft (c & a)brenninkmeyer) tür und tore zu öffnen,die bevölkerung auszunehmen und auszubeuten,obwohl in dieser mittleren stadt auf 1 km geschäftszentrum bereits ein kaufhof, eine kaufhalle, ein horten und zwei woolworth existieren außerdem gibt es auf der langgezogenen hauptstraße dicht an dicht weitere unzählige fachgeschäfte, kleinkaufhäuser,boutiken usw,so daß der bau eines weiteren c & a betonklotzes eine wirklich überflussige und sinnlose maßnahme der stadt bedeutet. die stadt wurde am kriegsende vom bombenterror verschont MRX auf grund ihrerbeteutsamen historik und jetzt versucht oberbürgermeister zundel seine'eigene' stadt abzureißen und zu verkaufen. eine folge davon ist, daß unzählige arbeitswillige und wohnungssuchende leute auf der straße liegen, auf der drogenszene herumhängen, nicht wissen,wo sie die nächste nacht wohnen oder schlafen können. es gibt weder eun jugendzentrum noch ein sleep-in in der altstadt.mit hilfe der polizei versucht zundelschon seit jahren, zahlreiche derartige ansätze zu zerstören.harmlose leute werden von immer heftigeren polizeieinsätzen gestört kontrolliert,schikaniert, zb.:sinnlos festgehalten,aus der stadt gefahren usw. das gerücht geht bereits um, daß oberbürgermeister zundel und einige sehr einflußreiche stadträte von bestechungsgeldern der großen kapitalunternehmen leben. auf deren seite stehen sie und scheren sich einen dreck um die probleme der wohnsitz und obdachlosen! wir können dieser entwicklung nicht länger zusehen! wir haben geham+delt! die gebäude sind besetzt und von uns selbst verwaltet! in unseren häusern ist n noch sehr viel platz für die vielfältigsten ideen

KOMMT MASSENHAFT NACH HEIDELBERG HAUPTSTASSE 67/69

göttingen 16.6.77
presseerklärung
am 14.6.77 verwa rf das oberlandesgericht in köln die revision des angeklagten bicknaese.hendrick bicknaese wurde am 13.6.76 vom amtsgericht aachen wegen zur gemeinschaftlichen einfuhr von betäubungsmitteln zu 19 monaten freiheitsstrafe verurteilt.nach 6-wöchiger verhandlung verwarf das landgericht aachen die berufung gegen die anträge der staatsanwaltschaft und bestätigte damit das urteil aus erster instanz.
die abgeschmetterte revision des olg-köln schlug wie eine bombe ein:noch am 13.4.77 stellte die generalstaatsanwaltscha ft beim olg-köln einen antrag,das angefochtene urteil aufzuheben und die sache in diesem umfang zur erneuten entscheidung an eine andere strafkammer des landgerichts zurückzuverweisen.daraufhin wurde der noch bestehende - nur ausgesetzte - haftbefehl mit einverständnis der staatsanwaltschaft aachen am 11.5.77 aufgehoben.
völlig unerwartet entschied nun das olg: keine revision eine entscheidung,die sich nicht nur gegen den betroffenen,sondern auch gegen die staatsanwaltschaft zu richten scheint.
repression,zensur,massives saubermannstum und ordnungsrecht sind gerade bicknaeses angriffspunkte in seinem publizistischen und literarischen arbeiten - ein schreckensystem,das als reaktion deutlich zuschlägt und sich in dieser entscheidung eindeutig zur klassenjustiz bekennt.
daher unsere forderung: sofortige wiederaufnahme des verfahrens vor der strafvollstreckung !!!

Das Letzte

Noch ein **Feuerwachenplenum** vor der großen Sommerpause.

Mittwoch, 20.00 Uhr,
im Wespennest, Dresdner Str.

Hauptsächlich sollen alle hinkommen, die evtl. von Strafverfahren bedroht sind. (Ob sie jetzt schon was von den Bullen bekommen haben oder nicht). Auch über die Zurückziehung der Strafanträge bzügl. der Räumung am Morgen (Hausfr.-bruch) durch das Bezirksamt besteht noch keine endgültige Klarheit; bis jetzt gibt es nur eine unbestätigte Meldung im Tagesspiegel.

Das **Spectrum** macht jetzt Renovierung und danach Urlaub. — Am 15.8. gehts wieder rund

Allen unseren lieben Gästen wünschen wir einen schönen Urlaub!

Unsere WG (4m, 3 w + 1 Achtmonatsfötus) sucht noch eine Frau, die entweder schwanger ist oder ein Baby hat und mit uns zusammenleben möchte. 2517209

... wir sind hinausgegangen, den Sonnenschein zu fangen, kommt mit und versucht es doch selbst einmal..
SOMMERCAMP IN GARTOW (gorleben!) vom 16.Juli-3.Aug.77
Anmeldung Kontakt: BDP Berlin 1/31 Kaubstr.9 Telefon: 8611311
Wer Lust hat, kann noch mitmachen - oder auch nur vorbeischauen. Geplant ist eine VHS nach "Whyler Art" Ein Sonnenkollektor sollte auch entstehen, wenn sich noch folgende Möbel organisieren lassen:
alter Kühlschrank (braucht nicht mehr zu laufen, muß nur groß sein)
Flachheizkörper (2-3 Stück)

MfG für 28.7. nach GORLEBEN gesucht 6847795 Johannes

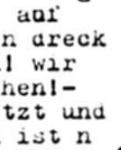
KINDERLADEN-Restgruppe in Kreuzberg sucht schnell noch Kinder im Alter von 3-5 Jahren, damit wir wieder ne vollständige Gruppe sind und unser Laden weiterläuft und besteht! Wir werden vom Senat unterstützt und haben wirklich dufte Räume (n ganzes Kinderhaus). Also ruft 3933497 Maria an. (danke fürn lieben Brief vom Info)

Viele Grüße aus Schottland an Charlus

Gudrun (28) und Ture (3), ganz neu in Berlin, suchen 'ne WG zum Drinwohnen und Drinleben - mit Kindern wär' echt gut. Mensch mit Kind-Mensch, der nicht allein leben will, soll sich auch ruhig melden. Telefon 312 91 18.

Wer hat Lust? Musik und Lesung im "Media-Center"
Wir haben vor einiger Zeit ein Buch gemacht /eigene Gedichte und Prosa/ bloß verkaufen macht keinen Spaß/ wir wollen auch lieber daraus lesen was uns unter den Nägeln brennt / außerdem machen wir eigene Lieder/ die wollen wir spielen/ Instrumente mitbringen/ mitmachen/ Eintritt frei/ Kommt alle! Bringt Freunde mit !!
"Media-Center", 1/61 Kottbusser Dammm 75, 2. Hihaus, IV., Mittwoch 13. 7., 20.00 Uhr
Tel. Wolfgang 215 36 35, sonst Norbert Godart, Beusselstr. 22, 1 B 21

Kleinanzeigen



Suchen 2-Zi-Wohng. mit Bad in Kreuzberg, dringend. Tel. 881 25 06.

Suche 1 - 2 Zi-Wohng, möglichst mit Dusche, Innenklo, Telefon, hahahaa , tel. 261 59 71.

Ich fahr so am 15.7. oder'n bischen spätermit fahrrad für 4 in den süden.erst mal frankfurtreich und dann ...wer lust hat,mitzufahren oder gibt mir ein paar spritzen oder kann noch ein Fahrrad mitnehmen.wer kommt mit.ich fahr dem sommer hinterher!!!
Michael G. 1-61 Kleistpark 17 III 595 09 97

Kleinanzeigen

Stellungnahme der „Bewegung 2. Juni" zum Kleinbrief.

Im Fall H. J. Klein haben wir uns einiges vorzuwerfen. Wir müssen uns vorwerfen in verantwortungslosem Liberalismus die Lügen und Tücken dieses Typen immer wieder als Schwäche ausgelegt zu haben, als schwäche eines infantilen Chrakters, der halt mehr Nachsicht und mehr Zeit braucht für seinen emanzipatorischen politischen Prozeß.

Keiner als Klein selbst weiß es besser, wie lange und mit welcher Gründlichkeit wir versucht haben, herauszufinden, was er wirklich will. Aber die Voraussetzung eines Revolutionären Chrakters ist Ehrlichkeit und Kollektivität. Kleinist zutiefst unfähig zu beidem. Er hätte schon vor einem Jahr den bewaffneten Kampf aufgeben und eine andere Ebene suchen können, ohne daß ihn die Guerilla dafür verfolgt hätte. Aber sicher, er hätte sich dann auseinandersetzen müssen mit sich, der Politik und uns, mit seinem Motiven, seinen Schwächen, hätte sagen müssen, daß er was anderes will, daß er nicht mehr bewaffnet kämpfen will.

Statt dessenhat er bis zuletzt mit bodenloser Durchtriebenheit den Held gespielt, den großen wilden Revolutionär, dem noch alles viel zu pisselig war, was die Guerilla arbeitet.

Selbst als wir unsere Erfahrungen mit Klein auf den Punkt brachten, daß der Mann nicht kämpfen will, nie gekämpft, sondern django gespielt hat, daß er von einer Welle Oberflächlichen 'Draufseins' in die OPEC-Aktion gespült wurde, daß er den internationalen Kampf nur als Söldner begriffen hat, der für diese Aktion und die Verwundung, die er sich dabei zuzog, seinen Sold verlangte in vielen Formen.

Selbst als wir Klein durchschaut hatten als gefährliches Wrack, dessen Energie und Bauernschläue sich nur noch daran entwickelte, wie er die Guerilla ausbeuten kann, wie er sie abkochen kann ohne vor aller Welt sichtbar zu machen, was er wirklich ist: ein hinterhältiges, windiges Schwein, durch und durch käuflich, das seine eigene Großmutter verkaufen würde, selbst da hingen wir gelähmt zwischen Skrupeln und Zweifeln was zu tun sei., in der irrationalen Hoffnung, daß wir uns vielleicht doch irren, überließen wir inm den Fortgang der Gesch ichte. -- Und was wir wissen mußten: er hat sie in seiner Manier fortgesetzt.

Wir haben Klein nicht als Fighter reklamiert, wie behauptet wird. Er war seit langemkein Teil der Lösung mehr, sondern ein Teil des Problems. Alle Versuche, in Diskussionen seine Schwierigkeiten und eventuellen Zweifel an der internationalen Strategie der Guerilla aufzudecken sind fehlgeschlagen. Bei ihm dem größten, gabs nichts zu diskutieren, war alles klar. Daß er politische Zweifel oder unbewältigte Momente haben könnte wies er als infame Beleidigung zurück. der zunehmende Persönlichkeitsverfall riß immer mehr Lücken in sein Image als Topfighter. Er zog wirklich alle Lügenregister, sie zu stopfen.

Klein hat die Guerilla für sein persönliches Ansehen, sein Image, sein krankhaftes Heldenspielen ausgenutzt. Solange es für ihn möglich war, nannte er sich dabei Genosse, jetzt setzt er die Ausbeutung fort, als Antiguerillaspezialist, der Futter für die Kanonen des psychologischnen Kriegs gegen uns produziert.

Klein baut darauf, daß wir seine Verleumdungen - wir wären gefühlslos, menschenverachtend, gar faschistisch - nicht umgehend widerlegen können. Das wollen wir auch garnicht. Es wäre dasselbe, wenn wir versuchen würden, den billigen Auswurf von Peter Böhnisch und Konsorten zu widerlagen. Die vergangene Geschichte der Befreiungskriege hat diese Lügen schon längst widerlegt und die kommende Geschichte der Befreiung wird dies auch immer wiedertun.

Klein baut auch darauf, daß der verkommenste Teil der Linken begierig ist, auf seinen Schmarren, seine erlogenen internas aus der Guerilla. Was er von diese linken hielt, hätte er vor nicht allzu langer Zeit noch gerne seinen Revolver sagen lassen, so großmaulte er jedenfalls. Jetzt allerdings weiß er diese verkorkste Linke besser zu benutzen.

Was sind die Gründe dafür, daß ein Teil der Linken der sich gar als Linksradikal begreift, die Guerilla mit solcher Vehemanz bekämpft? Was sind das für Leute, die sich ewig auf die Seite der Verräter

der Denunzierer, der Bullen stellen mit dem simplen Trick, die Fakten zum Verrat einfach zu ignorieren, die doch tatsächlich den V-Mann Schmücker heute noch in eine Reihe stellen mit den um Autonomie kämpfenden Kronstädtern. - Welch eine unverschämte Beleidigung der Anarchistischen Geschichte!

Die linken verhalten sich zur Guerilla, als hätten sie in ihr den schuldigen gefunden, für ihre im Sumpf von Desorientierung, Hilflosigkeit und Widerholungen steckengebliebene Politik. Wer im organisierten bewaffneten Kampf die einzige konsequente Alternative sieht zu ihrer integrierbaren, paralysierbaren Politik innerhalb der Herrschenden Machtstrukturen, der verwandelt sich in ihren Köpfen plötzlich zu einem Wesen, das zu allem fähig ist, das seinen Verstand, seine Menschlichkeit an der Pforte zur Illegalität zurückgelassen hat, zu einem Wesen, das sie nicht mehr unter Kontrolle haben, das sich aufmacht, ihre Gettospiele zu zerstören.

Es hat in der Geschichte des bewaffneten Kampfes in der BRD k e i n e n Fall gegeben, in dem die Widersprüche militärisch gelöst wurden. Dies ist einmal mehr eine bösartige Verleumdung aus dem Verteuflungsprozeß der jemands und niemands. Es hat V e r r a t gegeben, und im Falle Schmücker noch weitergehend seine aktive, subversive Bullentätigkeit gegen die Guerilla. In k e i n e m Fall war der Verrat die Folge von vorhergegangenen Widersprüchen in der Gruppe, sondern das Resultat der

Wahl zwischen Knast, Repressalien, Isolation, permanentem Kampf - und der eigenen Haut, dem satten Bauch.

Der Verräter entscheidet sich für den Apparat, gegen den sich die Guerilla konzipiert hat. Er gibt seine eigenen Erfahrungen, die ihn zum bewaffneten Kampf brachten Preis, liefert die Genossen dem Feind aus für sein eigenes Heil.

Erst das Gehirnwäscheprogramm der Bullen und psychostrategen macht aus diesem simplen Deal ein großes Projekt, eine weiterzielende Waffe für ihren antiguerillakrieg. Erst da entsteht die Mähr von den Widersprüchen, vom Zwang, von der Blutrünstigkeit, von der Peitsche, von der Sinnlosigkeit und vom 'Wiedervernünftigwerden'.

Die wirklichen Widersprüche innerhalb der bewaffneten Linken sind für jeden sichtbar, der sich ernsthaft damit befaßt, Sie sind erkennbar in der Existenz verschiedener Bewaffneter Gruppen und deren Aktionen. Die Dialektik von Kämpfen und Lernen, der Wille zur Revolution eines jeden Genossen, der in der Guerilla kämpft, die Notwendigkeit unzerschlagbar zu werden, wird die Widersprüche unter den Gruppen auflösen und den Kampf vereinheitlichen. So und nicht anders ist die Logik der Guerilla.

W i d e r s p r ü c h e sind diskutierbar, auflösbar, V e r r a t ist ein Verbrechen gegen die revolutionären Kräfte und wird als solches behandelt.

ES LEBE DIE ANTIIMPERIALISTISCHE GUERILLA !

Bewegung 2. Juni

Kleine Anzeige – Kleine Anzeige – Kleine Anzeige – Kleine Anzeige

Es wird brenzlig: Suche ne möglichst große + helle 1-2-Zi-Wohnung in 36 oder 61: 8822405 ab 18.00 Uhr

Blattfeder (vorne) vom Mercedes 406 für 20,- DM 6146175 (Tel.nummer hinterlassen!)

Wer kann einen Autokassettenrekorder reparieren? 8812838

Bernhard vom Typ 12: Rufe Norbert an! Herbert

Psycho-Heinz, bitte denke an Renates Buch!

Mediziner-Demo: Leute, die fotografiert haben, mögen sich bitte bei mir melden: Brauche die Fotos, auf denen ich drauf bin. Kontakt: 7726133

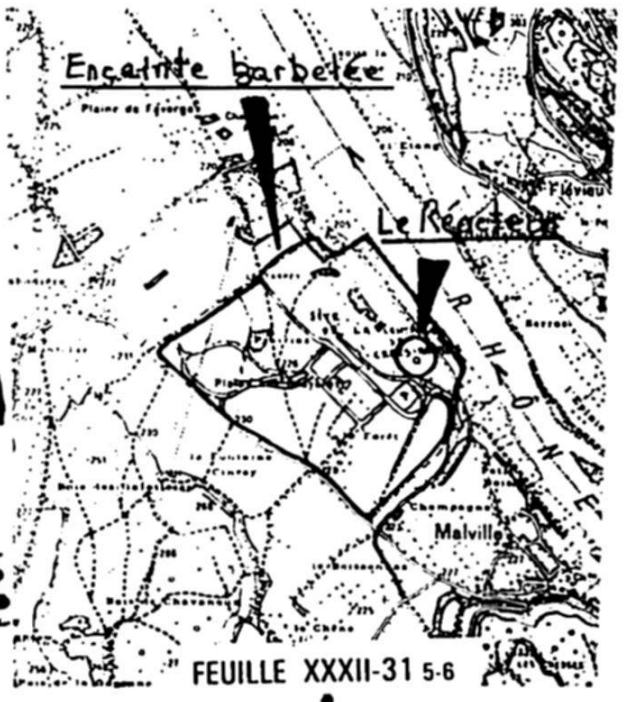
Dringende Warnung

Alle die vorhaben, nach Süd ost- Europa zu fahren- insbesondere nach Griechenland und in die Türkei, seien dringend gewahrnt: Nehmt keinerlei Drogen mit. Haltet euch in diesen Ländern so strikt wie möglich von Haschisch, Marihuana und dergleichen fern! Vermeidet jeden kontakt mit (anderen) Kiffern oder Dealern!
Ich bin eben erst aus längerer Haft in Griechenland zurückgekehrt, wo ich wegen ganzen 2,2 g vor dem "Pentameles" - dem (ausser "Areopag")höhsten Gericht des Landes gestanden habe! Dieses Abenteuer hat mich viel Kraft, Nerven und zigtausend Mark gekostet!
Ich habe selbst Deutsche kennengelernt, die seit Jahren im griechischen Knast "Rauschgift -"Strafen absitzen, Entgegen einem weit verbreiteten Irrtum werden Ausländer in solchen Fällen keineswegs abgeschoben oder begnadigt! Vor wenigen Wochen erst sind erneut drei junge Berliner wegen Haschisch festgenommen worden und kurz zuvor wurde eine Frau die im 4. Monat schwanger ist, wegen Besitz und Gebrauch zu dreieinhalb Jahren verurteilt. Bitte glaubt nicht, dass diese langjährigen Gefängnis-Strafen nicht abgesessen werden müssten.
Bitte de nkt auch daran: es genügt nicht, dass ihr "Stoff" mitnehmt, aber besonders vorsichtig damit umgeht- oder dass ihr euch (wie gerissen) nur solchen schicken lasst! Gerade in sonniger Ferienstimmung will und soll man nicht dauernd an Spitzel, Postüberwachung u.dgl. denken - und schon hängt man drin!
Diese Warung ist eine kleine Konsequenz aus meinen eigenen bitteren Erfahrungen. Eine andere wird sein, dass ich versuchen werde, Leidensgenossen und künftigen Betroffenen so gut es geht zu helfen. Wer sich diesbezüglich mit mir in Verbindung setzen will, schreibe mir unter Chiffre "Griechischer Knast".

SPONTIFERIEN IM WESERBERGLAND ?!.

Selbstentfaltung durch Übungen in Meditation, Betätigung im Handwerk oder Freihandzeichnen auf freiwilliger Basis- auf Wunsch mit Anleitung und Korrektur. Eine schöne Hügellandschaft, große Wiesen, Wald und Kornfelder erwarten Euch hier. Auf unserem Bauernhof stehen zur Zeit acht Betten zur Verfügung. Die Übernachtung kostet pro Bett 6,-- DM. Bei Gruppen können wir ab eine Woche Aufenthalt Rabatt geben. Auf der großen Wiese vor dem Hof kann gezeltet werden. Die Kosten hierfür sind gering und werden am Ort abgeklärt. Koch - und Duschmöglichkeiten sind im Haus vorahanden. Wendet euch bitte an Edda und Günther Knüppel, 3452 Hehler-Hohe Nr. 24 oder
Berlin: 8258672 (merhmals versuchen). Mit Zelt könnt Ihr auch ohne Voranmeldung kommen. Ihr müßt bis Hameln, dann nach Bodenwerder direkt bis Hehlen (Hphe , Nr. 24).

Sponti-treffen in Malville →



nummer der karte nach institute nationalle geographique

nun noch was anderes aus frankreich, ein paar karten aus malville und ein bericht von einigen frnakreichtouristen:

ein bericht über ausströmendes fluor in pierrelatte (süd frankreich an der rhône) haben wir vergessen, sodaß ihr ihn erst im nächsten info lesen könnt. trotzdem vorweg etwas übersetztes aud der 'le monde':

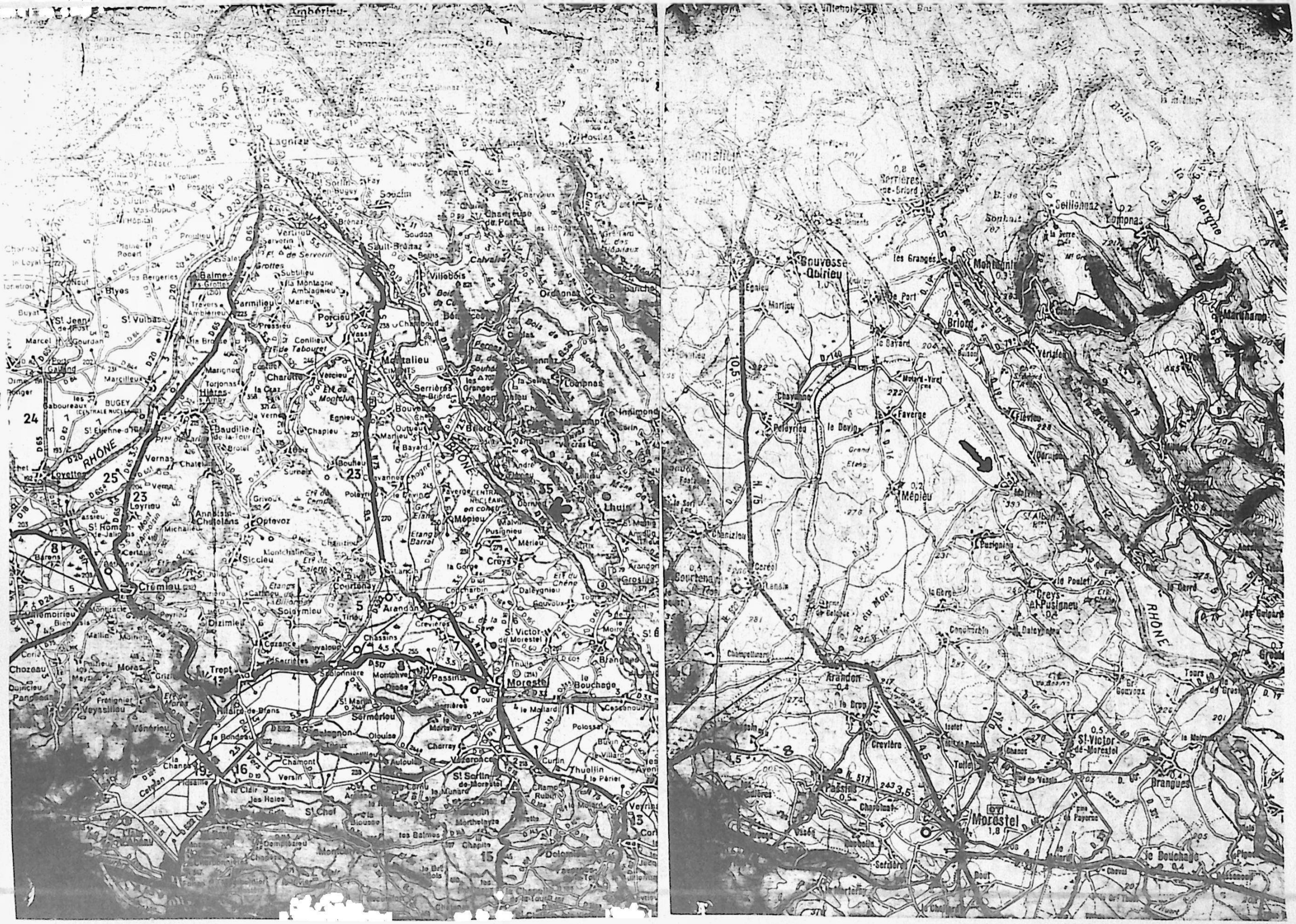
... hier noch 'ne Ergänzung zu Pierrelatte aus der "Le Monde" vom 7.7.77; Inhalt etwa folgendermaßen:
Das Entweichen der großen weißen Wolke beunruhigt noch stark die Bewohner und die Arbeiter dieser industriellen Zone. Der Präfekt vom Drôme-Gebiet erklärte, daß die freigewordene Uran-Menge sich lediglich in unmittelbarer Nähe des Fabrik-Geländes niedergeschlagen habe. Pflanzliche Schäden wurden angeblich nur auf dem Fabrik-Gelände festgestellt; und da'nur' in geringem Maße.Die Umgebung des Geländes sei nicht verseucht.
Bei 380 untersuchten Personen sei die Uran-Höchstgrenze nicht überschritten worden.
Bauarbeiter von 'Eurodif' (wahrscheinlich ein naheliegendes Industriegelände) konnten nach dem Entweichen der'Wolke' keine 2 Meter mehr weit seheh. In 6 Kilometer Entfernung von Comurhex sahen Bauern noch die Wolke vorbeiziehen. Der kommunistische Bürgermeister der Stadt Bollène hat einen Spezialisten mit der Überprüfung von Salat- und Zuckerrübenentnahmen beauftragt.(Bald wird möglicherweise kein Salat mehr wachsen" - ironische Aussage eines Technikers)
Die Meinungen über die Auswirkungen sind unterschiedlich. CFDT-Vertreter (Tendenz sozialistisch) machten teils keine Angaben über mögliche radioaktive Niederschläge, teils wird vermutet, daß selbst Marseille noch was davon abkriegen wird. Die Gewerkschaftsvertreter kritisieren außerdem die unzureichenden Sicherheitsvorkehrungen (nach dem Unfall wurde kein Alarm gegeben), und ihre vier Anfragen seit April 1974 bei der Prefektur seien unbeachtet geblieben.

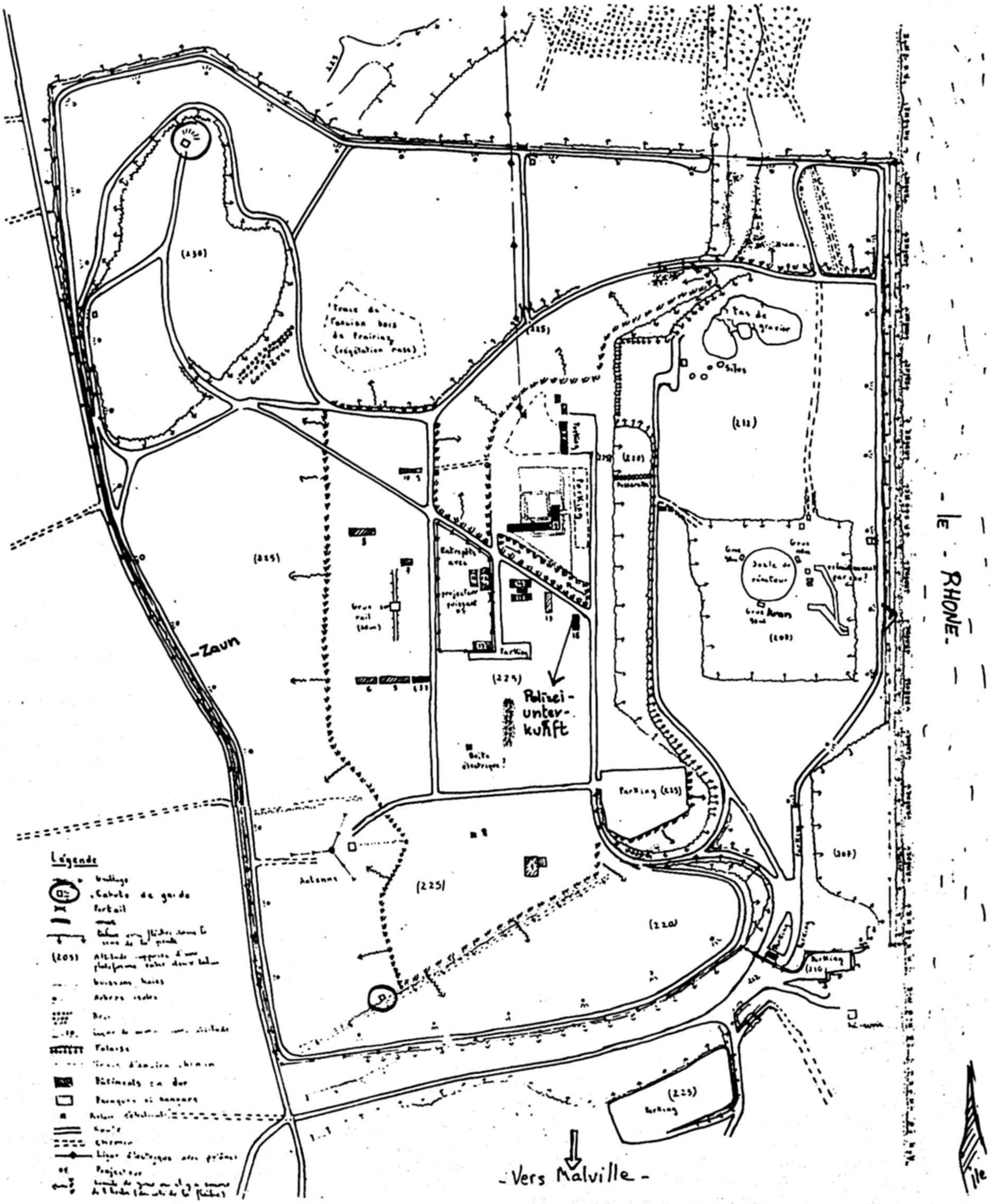
die bewachung von malville ist zur zeit folgendermaßen

Nachts dauernde nächtliche bewachung - geschätzte stärke 15-2Ø bewaffnete personen - dauernde beleuchtung durch 42 scheinwerfer, die in großen abständen stehen, verstärkt durch schweinwerfer auf den baukränen und um einige gebäude herum. die erhellte fläche ist groß: sie reicht bis auf die gipfel der hügel von malville, den wald von chavanon, und die rhône. die unterkünfte der arbeiter sind auch sehr stark bestrahlt. - zusätzliche überwachung durch autos auf dem gelände (alle 10-15 min. oder schlag auf schlag machen sie die runde - außerdem überwachung auf den umliegenden straßen.

tagsüber außer dieser überwachung mit dem auto, überfliegt immer noch ein touristenflugzeug in oft sehr niedriger höhe das gelände. sehr wahrscheinlich kommt es vom flughafen von morestel - überwachung in der ganzen umgebung, (wachautos in mépieux in der ebene von devin...)- morgens genauste überprüfung durch männer, die die abzäunung abshhreiten.
wir stellen dazu einige fragen: wie teuer wird täglich die bewachung von superphönix, gehälter, benzin, elektrizität ?
superphönix, ein befestigtes lager.

in der jetzigen grasqurzel-revolution ist ein artikel zur malville-besetzung 76


Ambérieu
Lagnieu
St Sorlin-en-Bugey
Souclin
Hostias
Soudan
Saint-Bénizt
Villebois
Ordonnaz
Balme-les-Grottes
Blyes
St Jean-de-Niost
St Vulbas
Parmilieu
Porcieu
Montalieu
Charnoud
Serrières-de-Briord
Bouvelle
Loompnas
Innimond
Briord
Egnieu
Chapieu
Marlieu
le Bayard
Vernas
Loyettes
Saint-Romain-de-Jalionas
Annoisin-Chatelans
Optevoz
Siccieu
Courtenay
Arandon
Soleymieu
Dizimieu
Cremieu
Chozeau
Moras
Trept
Passins
Morestel
le Bouchage
Sermérieu
Hilaire-de-Brens
St Chef
St Sorlin-de-Morestel
Thuellin
Vezeronce
Curtin
Polaysieu
le Devin
Faverge
Mépieu
Creys-Pusignieu
Sourtenay
Arandon
Crevière
St Victor-de-Morestel
Brangues
Bouvesse-Quirieu
Les Granges
Montagnieu
Verlieu
Sonnaz
Seillonnaz
Lompnas
Marchamp
Morne
RHÔNE
BUGEY
(CENTRALE NUCLÉAIRE)
D 140
D 517
D 75
D 10.5


(230)
Trace de l'ancien bois de Prairiaz (végétation rase)
(225)
(212)
Tas de gravier
Silos
(225)
(220)
Parking
Boule de réacteur
(208)
Entrepôts avec projecteur puissant
Grue sur rail
Parking
(229)
Polizei-unterkunft
Boîte électrique?
Zaun
Parking (223)
(225)
(220)
Antenne
(207)
Parking
Parking (210)
(223) Parking
- LE - RHONE -
Ile
- Vers Malville -
Légende
Portail
(203)
Bâtiments en dur
Route
Chemin
Projecteur

Wenn die Atomfalle zuschnappt...

Warum tun Sie nichts gegen die Superbombe vor Ihrer Haustür?

Als seinerzeit der Wolf die Kreide gefressen hatte, klang seine Stimme fein und lieblich, und die sieben dummen Geißlein merkten gar nicht, mit wem sie es zu tun hatten; sie glaubten, es wäre die gute Mutter Geiß.

Wenn einer Kreide frißt, muß das noch nicht heißen, daß er ein Wolf ist — aber Kreide ist Kreide, und wer sie in den Mund nimmt, hat mit dem Argwohn zu rechnen, daß etwas beschönigt werden soll, was so schön nicht ist. Einst hieß die Atomenergie „Atomenergie" und die Atomkraftwerke hießen „Atomkraftwerke". Als man merkte, daß dies die Geißlein ängstigte, kaufte man Kreide und sprach fortan von „Kernenergie" und „Kernkraftwerken".

„Atom" — das reimte sich auf Hiroshima und Nagasaki, „Kern" hingegen hat etwas anheimelnd Verläßliches, etwas von standfester Würde, und wer daran zweifelt, macht sich gleich verdächtig, ein loser Vogel zu sein, der Würde und Verläßlichkeit nicht zu schätzen weiß.

In den „Kern"-Kraftwerken gibt es (auch dies hat die Kreide bewirkt), wenn es einen Unfall gibt, keinen Unfall, sondern nur einen „Störfall". Was immer bei einem solchen Störfall passieren mag, es wird durch die Benennung nicht als das Unglück beschrieben, daß es für die Betroffenen darstellt, sondern als die Störung, die es dem Betriebsablauf zufügt. Da wird die Absicht der Beschönigung augenfällig, die Sprachregelung triumphiert über die immerhin mögliche Realität, die Grenze zwischen dem Malheur und dem Fiasko wird mit Fleiß verwischt.

Im Entsorgungspark wird niemand seine Sorgen los – im Gegenteil

Den Geißlein soll es fein und lieblich klingen wie die Stimme von Mutter Geiß und alle Angst soll ihnen verfliegen. Fein und lieblich klingt auch die jüngste dieser Wortschöpfungen, die da lautet: „Entsorgungspark".

„Park" — da denken die Geißlein und sollen denken an Stadtpark, Erholungspark, Naturpark, an Bäume, frische Luft und blauen Himmel. Entsorgungs-Park — das könnte, so denken sie, ein Park sein, in dem man seine Sorgen an die Äste hängt.

Das Gegenteil ist richtig. Im Entsorgungspark wird niemand seiner Sorgen ledig, vielmehr gibt er selbst Anlaß zu neuen Sorgen. Das Wort „-Park" leitet sich nämlich nicht vom Stadtpark her, sondern eher vom Begriff des Maschinenparks, und „Entsorgung" ist nichts anderes als Müllabfuhr, Wegschaffung und Verwertung von Unrat. Der Unrat, der sich im Entsorgungspark zusammenballt wie Autos auf einem Parkplatz, stammt aus den Atomkraftwerken: Im Entsorgungspark werden die abgebrannten Brennelemente der Atomreaktoren zusammengekarrt und ausgeschlachtet; Brauchbares wird aussortiert und der Rest deponiert für alle Ewigkeit — so hofft man wenigstens.

Die Techniker reden lieblich – ob sie Kreide gegessen haben?

Verglichen mit dem radioaktiven Alltags-Müll, der sonst noch in Atomkraftwerken, einschlägigen Industriebetrieben und Forschungsinstituten anfällt und der im stillgelegten Salzbergwerk Asse bei Braunschweig begraben wird, sind die Brennelemente die problemreichsten Überreste der Atomenergie-Erzeugung. Was sie so problematisch macht, macht sie zugleich zu wertvoll, als daß man sich ihrer, gleich den anderen Abfällen, durch Wegwerfen entledigen könnte: Sie enthalten nämlich noch einen Rest von brauchbarem Uran, dazu Plutonium, das sich im Reaktor neu gebildet hat und das den Schnellen-Brüter-Reaktoren künftiger Jahrzehnte als Brennstoff dienen soll.

Das ist die eine Seite der „Entsorgung", die Rückgewinnung des Brauchbaren, die „Wiederaufarbeitung". Die andere Seite: Abscheidung und Beseitigung des Unbrauchbaren, des Atom-Mülls, der aus einer Vielzahl von im Reaktor entstandenen radioaktiven Spaltprodukten besteht. Der Entsorgungspark, in dem dies alles vonstatten gehen soll, wird eine Art genossenschaftliches Zentrum sein, in dem die Brennelemente aus allen vierzig oder fünfzig geplanten Atomkraftwerken der Bundesrepublik — und wer weiß woher sonst noch — zusammenkommen.

Die Stimmen der Techniker klingen fein und lieblich und verheißen die Lösung aller Probleme — aber wenn die Geißlein genauer hinhören, beschleicht sie die Furcht, ob dies nicht Kreide-Stimmen seien . . .

Natürlich wird der Entsorgungspark, da er kein Park ist, auch nicht aussehen wie ein solcher, eher schon wird er einer Festung ähneln, und wie eine Festung wird man ihn auch bewachen müssen. Hier wird, Tag für Tag, das Uran tonnenweise und das Plutonium kilogrammweise angeliefert, hier lagern in riesigen Wasserbecken so viele strahlende Brennelemente, wie die deutschen Atommeiler in einem Jahr ausmustern, und hier sammelt sich über die vorgesehenen fünfzehn Jahre Betriebsdauer ein gigantischer Vorrat hochradioaktiven Abfalls, von dem man bis heute noch nicht genau weiß, wie man ihn eigentlich loswerden soll, wohl aber weiß, daß man ihn hüten muß wie sonst nichts auf der Welt.

Friedliche Atomenergienutzung? Nur mit Hilfe von vielen Pistolen!

In einem Offenen Brief an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages, mit dem die Atomtechniker im Herbst 1975 die Unausweichlichkeit atomarer Energieerzeugung sowie die Beherrschbarkeit aller Risiken verkündeten, haben sie zugleich mit freundlicher Bestimmtheit ihren Wunsch angemeldet, „der Staat" möge seine besondere Aufmerksamkeit dem Plutonium-Problem, das heißt: der Sicherheit von Transport und Lagerung dieses gefährlichen Materials zuwenden.

Das würde bedeuten, daß ein Teil der Nebenkosten des Haushaltsstromes nicht über den Strompreis, sondern über die Steuern abgerechnet wird, so wie schon bis jetzt Milliarden von Forschungs- und Entwicklungskosten als verlorener Zuschuß des Staates an die Atomtechniker gezahlt worden sind. Die Bitte um staatlichen Beistand in Sicherheitsfragen bedeutet aber vor allem, daß der Entsorgungspark, die Festung des strahlenden Abfalls, samt seinen Zufahrtswegen von Polizei umstellt sein wird, und vielleicht wird man diesen Schutz nicht einmal an den Laderampen enden lassen können.

Die friedliche Nutzung der Atomenergie ist ohne eine große Zahl stets einsatzbereiter Pistolen überhaupt nicht denkbar.

An jenen Rampen also werden die Brennelemente abgeladen. Sie kommen mit der Eisenbahn — denn jeder der Spezialbehälter, in denen sie verstaut sind, wiegt 120 Tonnen, was etwa dem Gewicht von 60 Indischen Nashörnern entspricht und demnach zu viel ist für einen Lastkraftwagen.

Hinter den Laderampen liegt der Empfangsraum, den man sich als einen Bunker von der halben Grundfläche eines Fußballfeldes vorzustellen hat. Hier werden die Behälter geprüft und gekühlt und kommen dann in eine Schleuse, die „Entladezelle", in der ihnen die Brennelemente entnommen werden. Die Brennelemente sind Bündel aus langen dünnen Brennstäben; man versenkt sie in ein Wasserbecken, das unmittelbar an die Entladezelle anschließt, wiederum so groß ist wie ein halbes Fußballfeld und acht Meter tief. 700 Tonnen haben darin Platz oder: 350 Indische Nashörner.

Die ganze Empfangseinrichtung samt Lagerbecken ist doppelt vorhanden, damit auch stärkerer Andrang bewältigt werden kann und damit beim Ausfall einer Station keine Stockung entsteht. Zwei weitere Lagerbecken erhöhen die Gesamtkapazität des Entsorgungsparks auf 3500 Tonnen Uran. Acht Tonnen werden täglich angeliefert — der Vorratsraum reicht also für die Lieferungen eines ganzen Jahres aus, was bitter nötig ist — aus zwei Gründen:

Erstens läßt jede Störung im Betrieb der Wiederaufarbeitungsanlage den stetigen Durchfluß des Materials stocken; und man muß damit rechnen, daß die Beseitigung solcher Störungen wegen der hohen Radioaktivität aller Räume und Apparaturen Monate in Anspruch nimmt. Da muß, während hinten repariert wird, vorn am Annahmeschalter der Betrieb weitergehen können, denn die Sternfahrt der Brennelemente zum Entsorgungspark duldet keine Pause.

Im Bali läuft: Das Theatre de soleil spielt „1789" von Anna Muschkin wird's unterstützt.

KLEIN ANZEIGEN

Da ichs als Fisch kein Erfolg hatte versuch ich mal so
I will a Fohrrad ham Tel. 7056775

Da unsere Anzeige Letzte Woche verschlampt wurde, muß ich mich noch mal aufraffen, um euch mitzuteilen, daß in unserer WG ein Zimmer frei ist. Tel 7056772

Mal sehn, was klappt!

Männl.Mensch, 27 J, 7oo,- sucht Zi in WG oder junge Frau zum gegenseitigen gleichberechtigten psychischen + physischen (ohje!) Entspannen, nur, wenn beide wollen. 39o2384 (4x läuten)

Die FREE CLINIC HEIDELBERG sucht dringend 1 oder 2 ZAHNÄRZT/INNEN. Zwei haben sich doch schon mal vorgestellt aus Berlin. Wer weiß, wo die beiden stecken? Meldet Euch mal!

Wer Zahnarzt-Praxishelferin in nem duften Gruppenpraxismilieu lernen will, melde sich unter Tel. 3902384 ♥ Anna, Olly + Team ♥

Für die liebste u. netteste Monika in der Liegnitzer Str. einen riesengroßen lieben Gruß! Mach endlich mal Urlaub, haste nämlich verdammt nötig. Ohne dich gehts auch mal !! Bestimmt werden wir viel an dich denken müssen !!!!!!!!!!!!

Auch die Info-Leute vergessen wir nicht

Danke schöön!

Wir, 2 Frauen (21 und 23), möchten ab sofort in Berlin wohnen.. Welche WG hat noch 2 Zimmer frei oder wer hat eine 2 1/2 Zi-Wohng. für uns. Wir freuen uns über jede Hilfe. Tel. 753 30 52.

Die Fabriketage von letzter Woche ist noch zu haben. Wir haben den 16.oo Uhr Termin verpaßt. Also nochmal: ca. 200 qm große Etage, monatlich 300,- DM. Wir haben einen Teil renoviert und brauchen daher die 800,- DM Materialkosten. Waldemarstr. 33, 3. Hi.hof, rechts, 3. Stock. Geldbe Türe. Melden tägl. von 17 - 18 Uhr.

Wir haben erst ABC-Waffen, und das Alphabet ist noch so lang.

Lieben Gruß an Martina, Heidi, Ute, Claudia, Ingrid usw. von Herb

Eine ältere KPD-Sympathisantin antwortet auf Euren netten kleinen Vers (Info 163, S.11, oben rechts) wie folgt:

Er ist Student,
der Mao nicht kennt,
wenn alles auf die Barrikaden rennt
und rings alles brennt,
er immer noch pennt !

Wir (2 Fr.) suchen zum 1. 8. noch eine Fr., die bei uns einzieh. möchte (zh., Bad, warm 195,-) Christel und Marisa, Telefon 691 55 10.

Ab jetzt hört das Verleihen auf, er (VW-Bus, Bj. 70, Tüv 12/78 technisch generalüberholt) wird jetzt doch verkauft für 2800,- Tel 6121123

Ich suche eine 1 bis 2 Zimmerwohnung, liebendgern mit Klo und Bad, in der Gegend zwischen Halensee, Lietzensee und Adenauerplatz. Kuß Volker 323 17 33

Bei uns ist noch 1 Zi. für eine Fr. frei. Sind bisher 4.(1w + 3m, stud) Sind frisch zusammengezogen. 2612706.

Steffy, ruf mal an, wie dir dein Hochbett gefällt. Reinhold

Handwerkskollektiv baut Hochbetten, macht Elektroarbeiten, Klempnerarbeiten, malen und tapezieren können wir auch. Ruft bitte nicht vor 11.oo Uhr an. 323 65 16

Dicke Grüße und Küsse an die Bi aus 36 von den Dienstreisenden aus Griechenland. Außerdem Grüße an die Neuköllner + Theatergruppe oder + Gitti + + Mona +

„Heirat ist Geiselnahme unter Mitwirkung des Staates."

Wer möchte meinen 1jährigen grauschwarzen Tigerkater geschenkt haben? (mit Zubehör). Seit dem ich arbeite, ist er einfach zu oft alleine. 7815641 Bürbel ab 6 abends

Wir wollen im nächsten Frühjahr/Sommer aufs Land ziehen. Ob BRD oder Frankreich ist noch nicht geklärt. Wir suchen Leute, die auch wegziehen wolln. Vorstellung: Entwicklung alternativer Lebens- und Produktionsformen. Uwe 3921345 Lisa 3936855

Bei uns ist noch ein Zimmer frei (Moabit) 2 Frauen suchen berufstätige Frau zum Zusammenwohnen. Tel. 3936855 ab 17.15 Uhr

Suche Nachmieterin für 2 Zi ab sofort in 1/36 Miete 99,5o Siegrid 69253oo

Suchen WG nach Nordspanien ca. 15.8.-2o.8. Außerdem Informationen über Sprachkurse und vielleicht weiß jemand auch ein paar Adressen Stephan 2516347

In unserer WG am Hermannplatz wird ein Zi frei. Dufte Wohng. mit Zentralheizung, 6 Zi., ruhig und hell ist sie auch. Wir sind 4 Männer, davon 2 Studis. Miete incl. Telefon ca. 160,- DM. Ruft mal an, kommt mal vorbei, tel. 691 69 69 Außerdem müssen wir unsere beiden Katzen Else und Elvis, der seiner Männlichkeit schon beraubt ist, abgeben. Beide sind knapp 1 Jahr alt. Wer rettet sie vor dem Tierheim?

Gibt's Jemanden, der uns einen Kohlebadeofen schenkt ! Wenn ja, rufe doch bitte 323 65 16 an.

Ich suche jemand (muß kein Profi sein), der mir Gesangsunterricht geben kann; wenn's geht, natürlich nicht zu teuer. Gut Krächz

STROMRECHNUNGSBOYKOTT: „KEIN AKW MIT UNSEREM GELD!"

Zur Zeit haben wir 225 Bereitschaftserklärunen von der angestrebten Mindestzahl von 1000 Haushalten. D.h., daß bisher so gut 800 Hamburger die Idee unterstützen, da ja nur die Stromzähler gezählt werden, dahinter aber jeweils Familien, WGs, Kneipen usw. stehen. Zwar haben wir die Idee seit 19. Februar 1977 in die Welt gesetzt, die eigentliche Sammlung der Boykottwilligen läuft aber erst seit Anfang April. Der Anfang war mühsam, aber allmählich wachsen die Zahlen, z.B. am 12. Mai noch 123, einen Monat später wie gesagt schon 225. Es wird also noch etwas dauern, bis wir effektiv mit dem Boykott beginnen können, aber man muß auch bedenken, daß z.B. derzeit in ganz Frankreich nicht viel mehr als 1300 Leute die gleiche Aktion „15 % EDF" mitmachen, obwohl dort derartige Aktionen eher schon Tradition haben. Dort werden aber keine Mindestteilnehmerzahlen festgesetzt.

Da die Situation im Hamburger BUU-Plenum zeitweise derart durch Parteienhickhack gelahmt war, konnte erst vor kurzem der Boykott dort vorgestelllt werden. Wenn wir gewartet hätten, bis durch Abstimmungen der Boykott als Schwerpunkt aufgenommen wird, waren wir heute noch langst nicht soweit. So haben wir angefangen, wenn es irgend möglich war, über die bestehenden BI-Stadtteilgruppen, wenn nicht, dann eben als Initiative einzelner BI-Mitglieder, die sich wochentlich zur Koordinierung auf gesamt Hamburger Ebene treffen. In fast allen Stadtteilen haben wir inzwischen Kontaktadressen, von denen aus die Werbungsarbeit dezentral ausgeht. Am 13. April hatten wir eine erste offentliche Veranstaltung mit gut 100 Leuten, am 15. Juni fand eine weitere Vollversammlung der Boykottwilligen statt. Die VV ist das Gremium, das die Grundlinien der Weiterarbeit festlegt. Der Schwerpunkt soll aber im Kontakt der Boykottierenden im Stadtteil liegen; der enge Kontakt ist wichtig, wenn der eigentliche Boykott beginnt und die Hamburger Elektrizitatswerke (HEW) versuchen sollten, sich Einzelne herauszugreifen. Es wird keiner alleinegelassen und ein Rechtshilfefonds wird dafür sorgen, daß im negativsten Falle eines Prozesses (nur zivilrechtlich, nicht strafrechtlich) auch niemand zu große finanzielle Risiken tragen muß.

Die HEW hat inzwischen nicht mehr ragiert, als wir ihr mitteilten, daß wir keine Delegierten zu einem angebotenen Gesprach schicken wollten, sondern dann schon die Sache öffentlich mit allen Beteiligten stattfinden sollte. In einem Artikel des „großten Fachblattes für Gas, Strom, Wasser, Abwasser, Fernwarme, Nahverkehr, Umweltschutz, Mullbeseitigung", der „Zeitung für kommunale Wirtschaft" (8 München 90, Am Perlacher Forst 186) wurden in der ersten Maiwoche die Boykottinitiativen erwahnt, die in etlichen Elektrizitatsversorgungsgebieten auftauchen und auf eine Stufe mit Schwarzfahrern gestellt, „die auch so behandelt werden sollten, auch wenn sich ihre angebliche Gewissensmotivation von jenen unterscheiden sollte". Nach Aussagen gegenüber Journalisten soll die HEW gesagt haben, daß ca. 20 Leute bereits 10 % weniger bezahlen sollen, wir wissen jedoch nur von einem Einzigen und der hat bisher keinen Ton der HEW gehort. Scheinbar liegt denen also daran, die Sache zu vertuschen. Aber allgemeine Schlußfolgerungen kann man wohl daraus noch nicht über das zu erwartende Verhalten der HEW ziehen. In einem NDR-Radio-Interview jedenfalls zeigten sie sich scheinbar kühl abwartend, sie konnten aber auch keine massive Reaktion nennen. Wenn mindestens 1000 Haushalte kollektiv handeln, konnen sie auf keinen Fall mehr nur administraitv-juristisch reagieren, dann müssen sie schon eine politische Antwort geben.

Eine der beobachteten Schwierigkeiten, AKW-Gegner für diese Aktionsform zu gewinnen, ist der ungewohnte Aspekt, nicht anonym in der Masse zu protestieren, sondern mit vollem Namen und Adresse. Ganz schlaue Leute vom KB meinten, 1000 Leute sind viel zu wenig (uns ware es nur recht, wenn viel mehr mitmachen wurden!), unter 10 000 wollen sie gar nicht erst anfangen. Aber damit wollen sie nur verschleiern, daß sie kaum etwas dazu tun, erst mal die ersten 1000 auf dem Weg zu den 10 000 und mehr zusammenzubringen. Noch schlimmer ist, daß viele warten bis die Teilnehmerzahl groß geworden ist, bevor sie auch mitmachen, aber wenn jeder so denkt, wird die Zahl nie großer werden.

Wir sind aber zuversichtlich, daß mit der Zeit genügend Leute zusammenkommen werden, das heißt nicht, daß wir selbstzufrieden sind, im Gegenteil.

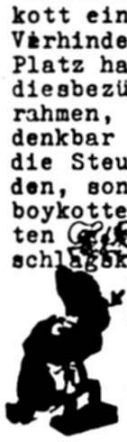
Die Frankfurter Initiative zum Stromrechnungsboykott hat aus unseren Erfahrungen bereits gelernt. Sie sammelt nicht nur mindestens 1000 Teilnehmer, sondern laßt auch die Möglichkeit ankreuzen: „Ich nehme am Strompreisboykott auf jeden Fall teil, auch wenn es weniger als 1000 Haushalte sind."

In fast allen Bundeslandern gibt es ähnliche Boykottinitiativen, die mehr oder weniger weit vorangeschritten sind. Eine standig erweiterte Liste ist der Broschüre zum Stromzahlungsboykott beigelegt, die von einer ganzen Anzahl BIs und Aktionsgruppen herausgegeben wird und bei Theo Hengesbach, Große Heimstr. 66, 46 Dortmund 1, zu beziehen ist. Am weitesten fortgeschritten ist die Aktion außer in Hamburg und Frankfurt, in Freiburg, Marburg, Husum, Gottingen.

Man muß noch dazu sagen, daß die Initiative nicht von Wüstenhagens Maßnahmen zum „Burgerlichen Ungehorsam" ausgeht, sondern sich der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) inzwischen angeschlossen hat, nachdem die Sache schon im Rollen war. Wir haben eine andere Vorstellung vom Zivilen Ungehorsam als nur einen Katalog von Atkionsmöglichkeiten aufzustellen!

Der Bericht im ID über den Stromrechnungsboykott fand bei uns nicht nur Zustimmung sondern löste bei uns in der Stadtteilgruppe die Diskussion aus, ob wir uns in Berlin nicht ebenfalls an einem solchen Boykott beteiligen sollten. Wir brachten es im Koordinationsausschuß der Bürgerinitiative ein, wo es jetzt mehr oder weniger heftig und hitzig diskutiert werden kann. Im nächsten KOA wird vielleicht beschlossen werden, ob die BI Kraftwerk C/O zusammen mit anderen Umweltiniativen einen Stromrechnungsboykott organisiert.

Seinem Charakter nach ist der Stromrechnungsboykott eine Widerstandsform, die im Vorfeld einer Verhinderung eines Großkraftwerkes durchaus seinen Platz haben kann. In der Bundesrepublik gibt es diesbezüglich kaum Erfahrung, denn der Boykottrahmen, in dem sich so etwas abspielen kann, ist denkbar klein. Anders als z.B. in Frankreich, wo die Steuern nicht direkt vom Lohn einbehalten werden, sondern selbst entrichtet werden, sind Steuerboykotte eine Tradition und haben bei einer breiten [illegible] Solidarisierung eine gute Durchschlagskraft.



Den Deutschen hat man diesbezüglich entmündigt. Von den Gewerbetreibenden abgesehen, gibt es außer der KfZ-Steuer (wer zahlt schon Hundesteuer) keine Steuer, die es sich zu boykottieren lohnt.

Leider werden auch die Stromrechnungen heute größtenteils direkt von der BEWAG vom Bankkonto abgebucht. Da muß man seinen Arsch erst noch mal hochkriegen und die Einzugsermächtigung kündigen.

Der Strompreisboykott stellt eine feststellbare Meinungsäußerung dar, ähnlich wie die Beteiligung an einer Demonstration. Am Anfang wird es beim Boykott sicher viel Wirbel geben, denn anders als bei Demos, wo ein "paar Krakeler" (nicht so gemeint) durch die Straßen laufen, gehts hier ums heilige Geld.

Die Leute, die ihre Rechnung kürzen, drücken ganz deutlich aus, daß sie solange kein weiteres Kraftwerk in Berlin haben wollen, wie die Versorgung gewährleistet ist, und die Energiereserven brachliegen oder verschwendet werden.

Eine Bürgeriniative, die lediglich behauptet, daß sie mit einem zusätzlichen Kraftwerk nicht einverstanden ist, wird schwerlich die Unterstützung breiterer Bevölkerungsschichten bekommen, wenn sie nicht in der Lage ist, alternative Möglichkeiten aufzuzeigen.

Bei dem Stromrechnungsboykott läßt sich das auf eine einfache Formel bringen.

Kein Großkraftwerk - dafür Ausbau des Fernwärmenetzes.

oder für Westtangenteninfoleser

KFZ-Steuerboykott ← der Hit

Keine Autobahn - dafür Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes.

Wenn wir die Kurzformel auflösen, werden wir mit einigen Faktoren konfrontiert, die wir dann klar genug nach außen vertreten müssen. Da wäre z.B.

1. eine Gesetzesiniative, die einen Zwangsanschluß an das Fernwärmenetz vorsieht, wie es auch schon bei Strom u. Wasser ist.
2. Integration aller Kraftwerke an das Fernwärmenetz (unseres Wissens sind lediglich 2 Berliner Kraftwerke voll integriert.)
3. Wärme und Stromkapazitäten der Industrie sind voll im öffentlichen Netz zu integrieren.

Einige Industriebetriebe erzeugen einen Teil ihres Stromes selbst

Drei industrielle Betriebe in West-Berlin erzeugen einen Teil ihrer benötigten elektrischen Energie in eigenen Anlagen. Dies geht aus der Senatsantwort auf eine entsprechende Kleine Anfrage des CDU-Abgeordneten von Kekulé hervor. Die Firma Borsig besitzt eine Stromerzeugungskapazität von sechs Megawatt, die zur Weiterverwendung des während der Heizperiode anfallenden Heizdampfes vorgesehen war. Die Anlage wird seit etwa einem Jahr nicht mehr betrieben; sie müßte vor einem erneuten Einsatz generalüberholt werden. Die Firma Schering hat eine Stromerzeugungskapazität von zwölf Megawatt gemeldet, die, je nach täglichem Dampfanfall, zu etwa 50 Prozent ausgelastet ist. Es wurde betont, daß diese Anlage zur nachträglichen Nutzung des im Rahmen von Produktionsprozessen und Heizung anfallenden Dampfes, nicht aber primär zur Stromerzeugung installiert wurde. Deshalb orientiere sich der Auslastungsgrad an den jeweiligen Produktionsprozessen dieser Firma. Die Spinnstofffabrik Zehlendorf hat mitgeteilt, daß sie eine Kapazität von etwa 6,5 Megawatt hat. Ihre Anlage sei im vorigen Jahr zu ungefähr einem Drittel genutzt worden. Es handele sich um eine Verbundanlage zur Dampf- und Stromerzeugung. (Tsp)

4. Muß überprüft werden, inwieweit man die Heizkraftwerke mit Gegendruck dampfturbinen ausstattet. Auf jeden Fall sollten sie ihre Wärme (später gegebenenfalls auch Strom) an ein Netz abgeben. Die Reserveleistung pro Einheit wird dadurch verringert.

Wir schätzen, daß mehr als 2o % des Stromverbrauchs verschwendet wird, um Wasser zu erhitzen. Diese 2o % sind eine sehr vorsichtige Schätzung, denn die Struktru des Energieverbrauchs in der Industrie ist weitgehend unbekannt.

Im Haushalt wird das Wasser für Wasch- und Spülmaschinen durch Strom erhitzt. Ebenfalls gibt es eine große Anzahl von elektrischen Warmwasserboilern. Werden alle Geräte, die Warmwasser benötigen, durch Fernwärme versorgt, wird der Stromverbrauch mit Sicherheit zurückgehen.

Absatz

Um es gleich vorwegzunehmen; uns ist selbstverständlich klar, daß bei der Forderung des Ausbaus des Fernwärmenetzes einige Unternehmer ihren Reibach machen werden. Reibach wird allerdings auch bei einem Großkraftwerk gemacht. Uns ist es eigentlich egal ob Mannesmann oder die Siemenstocher KWU verdient. Fernwärmenetze sind arbeitsintensiver und werden (falls sich sowas durchsetzt) die Arbeitslosenquote mittelfristig senken. Was sich da mit dem Kapitalismus abspielen wird, sollen uns mal die Strategen erzählen. (Gähn)

Für Leute die Fragen, wie dies nun so praktisch vonstatten gehen soll, sei gesagt, daß die Kampagne frühestens so im September losgeht. Auf alle Fälle könnt ihr ja schon mal euch ein Meinungsbild machen und die Einzugsermächtigung kündigen.

★

Bekanntmachung

Es geht um die selbsame Vorschlags-BI-Diskussion Info 161,162,163. Ich gebe zu, daß ich ein antikommunistischer Liberaler bin. Die trotzkistische Enteignungspolitik meinen Verrat an der Arbeiterklasse entlarvt. Vorwärts mit der Arbeiterkontrolle im INFO.

PS: Im Ernst. Es ist schlimm, wie man sich so total mißverstehen kann.

Leopold Dummbeutel

(noch immer auf der Suche nach der richtigen Linie)

UNI-MÜNSTER:
ASTA droht Amtsenthebung

)er Zeitpunkt ist wohl berechnet.Kurz vor Semesterende sehen Kultus-und Unibürokraten ihn für gekommen an,um gegen die verfaßte Studentenschaft quasi im Handstreich vorzugehen.
)In Essen wurde der MSB/SHB-ASTA der Gesamthochschule ultimativ aufgefordert,bis zum 15.7. aus dem Kommitee für Frieden und Abrüstung auszutreten,anderfalls müsse er mit einer Sperrung der Finanzen rechnen.
)Der Frankfurter-ASTA wurde gleich wegen fast sämtlicher Aktivitäten der letzten Jahre angeschossen: Streikaufrufe,Unterstützung eines Südafrika-Tribunals,Aufrufe zur Walpurgisnachtdemo,Solidaritätserklärung mit dem Göttinger ASTA.Alles wurde auf Antrag des Unipräsidenten Krupp für unrechtmäßig erklärt und jeder einzelne mit Zwangsgeld belegt.
)Aber das schärfste Ding wollten sich diese Herren in Münster leisten.Nachdem der ASTA kürzlich auf Antrag des RCDS erneut zu 60.000 DM Zwangsgelder(!!) verknackt wurde,und damit insgesamt 106.000 DM(!) blechen soll,flatterte ihm am 4.7. eine Verfügung des Rektors ins Haus.
Danach
)soll der ASTA sich bereit erklären,in Zukunft alle seine Veröffentlichungen einem "Finanzbeauftragten" genannten Uni-Zensor zur Genehmigung vorzulegen.
)ist der ASTA ultimativ aufgefordert,bis zum 15.7. zu erklären,daß er das politische Mandat nicht mehr wahrnehmen werde.
)soll der ASTA schließlich bis zum gleichen magischen Datum (letzter Tag des Semesters an fast allen Unis der BRD) eine Liste der ASTA und FSR-Mitglieder der vergangenen Semester vorzulegen, die für die angegriffen"Verstöße" gegen das Verbot des politischen Mandats verantwortlich sind,um diese persönlich regreßpflichtig zu machen.Bei Nichterfüllung dieser Forderungen soll der ASTA amtsenthoben werden.

AUS MARBURG UND GÖTTINGEN LERNEN!
Frohlocken tut darüber natürlich nur der RCDS. Zynisch bietet er den Jusos Verhandlungen darüber an ,welche ASTA-Politik er in Zukunft dulden will und gegen welche Flugblätter ervauch in Zukunft gerichtlich vorgehen will."RCDS und Jusos verhandeln seit einigen Wochen über eine Einigung um das apo-Mandat (!) durch eine für beide Seiten tragbare Lösung"..(RCDS-Flugblatt nach dem Verwaltungsgerichtsurteil,daß er selbst angestrengt hatte!)

Was für den RCDS nicht tragbar ist, zeigen die angegriffenen Themen:
Blutspendeaktionen zugunsten des chilenischen Widerstands, Aufruf zur Unterstützung der Erdbebenopfer in der Türkei(!), Unterstützungsinfos für die Anti-AKW-Bewegung - um nur einige zu nennen.
Der RCDS ist darüberhinaus sogar so frech, vom AStA die Bezahlung seiner Gerichtskampagnenaktion zu verlangen! Wie in Göttingen, wo der RCDS Telefonnummern von AStA-Mitgliedern und interne Materialien, die bei der Polizeirazzia geklaut worden waren, veröffentlichte, so betätigte er sich auch in Münster als perfekte Spitzeltruppe. Wer als Spitzel und Denunziant an der Uni auftritt, muß auch als solcher behandelt werden. Gab es je einen Spitzel, den man ruhig über den Campus laufen ließ?

GETRENNT MARSCHIEREN + EINZELN UNTERLIEGEN

Schaut man sich die in diesem Semester herausgegriffenen ASten an, so sollte dies jedem einsichtig sein: Essen (MSB/SHB), Göttingen (KB,Spontis,BG), Frankfurt (Spontis), Münster (Juso/LHV). Der RCDS macht da keine Unterschiede. Und die Opfer??
Als der Göttinger AStA angegriffen war (und noch ist), da hörten wir vom MSB, der AStA habe selbst die Vorwände geliefert. Er sei folglich selber schuld und verdiene keine Solidarität. Er habe sich mit dem "Buback-Nachruf" isoliert und darum sei es kein Wunder, wenn der RCDS Oberwasser bekäme. Nun sind wir gespannt, ob sich der Münsteraner AStA etwa auch isoliert habe?
Nun stehen sie dumm da, unsere Superstrategen mit der "gewerkschaftlichen Orientierung"; ihnen könnte das nimht passieren. Es trifft sie aber noch härter, denn:
Der Göttinger AStA hat mit Unterstützung fast aller linken ASten, Basisgruppen und fortschrittlichen Hochschulgruppen der BRD die Angriffe adäquat beantworten können - Niedersachsens KUMI Pestel selbst mußte zugeben, daß eine Amtsenthebung zu riskant sei. Die Furcht vor der folgendem Solidarität war zu groß.
Dies war nur möglich, weil der Göttinger AStA keinen Schritt zurückgewichen ist, stattdessen die Studenten weit über Göttingen hinaus für die Verteidigung des politischen Mandats mobilisiert hat.
Bei allen diesen Aktivitäten blieben MSB/SHB außen vor, während Teile der Jusos zur Solidarität bereit waren. Nun, wo sie selbst angegriffen sind, muß es sich zeigen, ob MSB/SHB bereit sind, die schädliche Linie der Spaltung der Solidarität aufzugeben, oder ob sie auf dem Prinzip "keine Gemeinsamkeit mit Linken" beharren. Im letzten Fall werden sie allein den Schaden davontragen.

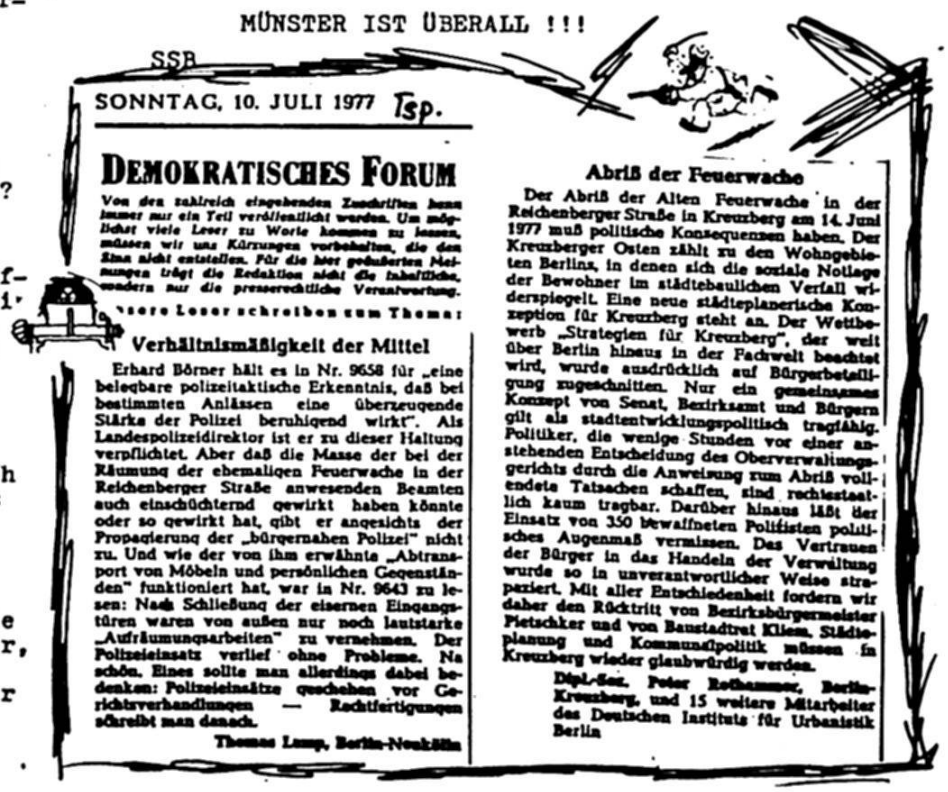
Wie gehen aber MSB/SHB jetzt vor? In Essen haben sie sich freiwillig aus dem Komitee zurückgezogen, um das politische Mandat nicht zu gefärden!??
Auch in anderen Städten haben MSB/SHB-ASten bereits Zwangsgelder bezahlt, während sie gleichzeitig den Göttinger AStA wegen seiner "Isolationsstrategie" anpinkeln. Mit dieser Politik wird auch in Münster kein Blumentopf zu gewinnen sein - geschweige denn das politisme Mandat!
Die bisherigen Aktivitäten in Münster und anderswo reichen u.E. nicht aus, um der Münsteraner Provokation entgegenzutreten. Sie reichen auch nicht aus, bei vollzogener Amtsenthebung während der Ferien, ein sofortiges Losschlagen der gesamten Studentenbewegung bei Wintersemesterbeginn vorzubereiten. Es zeigt sich nocheinmal die ganze Gefährlichkeit der "langfristigen" GO-Politik, seit Wochen schon auf den Streik im WS zu orientieren, um dann, wenn eine schnelle Antwort auf diesen Angriff notwendig ist, nicht in die Gänge zu kommen.
Auch in den VDS haben MSB/SHB/Jusos schon auf ihre vorgeplanten Streiktage im nächsten Semester umgeschaltet.

SOLIDARITÄT MIT DEM MÜNSTERANER ASTA - JETZT !!!

Wir schlagen vor, s o f o r t mit dem Aufbau einer bundesweiten Solidaritätsfront mit dem AStA Münster zu beginnen.
Im Gegensatz zu den westdeutschen Unis, wo die Semesterferien noch nicht begonnen haben und Solidaritätsveranstaltungen etc. durchgeführt werden sollten, haben wir hier in Westberlin nur noch geringe Möglichkeiten, die aber trotzdem ausgeschöpft werden sollten:
- Wir fordern den AStA-PH und den UStA der FU auf Solidaritätsadressen an den AStA Münster zu senden
- Alle Menschen, die in der kommenden Woche in Urlaub fahren, sollten sich überlegen, ob ein kleiner Umweg über Münster nicht lohnenswert ist, um an der DEMO am Do 14.7. in Münster teilzunehmen. Anschließend an die Demo wird das AStA-Haus besetzt und findet eine Fete statt.
- In allen Initiativen usw. sollte über diesen neuerlichen Angriff auf das politische Mandat informiert und diskutiert werden.

MÜNSTER IST ÜBERALL !!!

SSB



SONNTAG, 10. JULI 1977 Tsp.

DEMOKRATISCHES FORUM

Von den zahlreich eingehenden Zuschriften kann immer nur ein Teil veröffentlicht werden. Um möglichst viele Leser zu Worte kommen zu lassen, müssen wir uns Kürzungen vorbehalten, die den Sinn nicht entstellen. Für die hier geäußerten Meinungen trägt die Redaktion nicht die inhaltliche, sondern nur die presserechtliche Verantwortung.

Unsere Leser schreiben zum Thema:

Verhältnismäßigkeit der Mittel

Erhard Börner hält es in Nr. 9658 für „eine belegbare polizeitaktische Erkenntnis, daß bei bestimmten Anlässen eine überzeugende Stärke der Polizei beruhigend wirkt". Als Landespolizeidirektor ist er zu dieser Haltung verpflichtet. Aber daß die Masse der bei der Räumung der ehemaligen Feuerwache in der Reichenberger Straße anwesenden Beamten auch einschüchternd gewirkt haben könnte oder so gewirkt hat, gibt er angesichts der Propagierung der „bürgernahen Polizei" nicht zu. Und wie der von ihm erwähnte „Abtransport von Möbeln und persönlichen Gegenständen" funktioniert hat, war in Nr. 9643 zu lesen: Nach Schließung der eisernen Eingangstüren waren von außen nur noch lautstarke „Aufräumungsarbeiten" zu vernehmen. Der Polizeieinsatz verlief ohne Probleme. Na schön. Eines sollte man allerdings dabei bedenken: Polizeieinsätze geschehen vor Gerichtsverhandlungen — Rechtfertigungen schreibt man danach.

Thomas Lamp, Berlin-Neukölln

Abriß der Feuerwache

Der Abriß der Alten Feuerwache in der Reichenberger Straße in Kreuzberg am 14. Juni 1977 muß politische Konsequenzen haben. Der Kreuzberger Osten zählt zu den Wohngebieten Berlins, in denen sich die soziale Notlage der Bewohner im städtebaulichen Verfall widerspiegelt. Eine neue städteplanerische Konzeption für Kreuzberg steht an. Der Wettbewerb „Strategien für Kreuzberg", der weit über Berlin hinaus in der Fachwelt beachtet wird, wurde ausdrücklich auf Bürgerbeteiligung zugeschnitten. Nur ein gemeinsames Konzept von Senat, Bezirksamt und Bürgern gilt als stadtentwicklungspolitisch tragfähig. Politiker, die wenige Stunden vor einer anstehenden Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts durch die Anweisung zum Abriß vollendete Tatsachen schaffen, sind rechtsstaatlich kaum tragbar. Darüber hinaus läßt der Einsatz von 350 bewaffneten Polizisten politisches Augenmaß vermissen. Das Vertrauen der Bürger in das Handeln der Verwaltung wurde so in unverantwortlicher Weise strapaziert. Mit aller Entschiedenheit fordern wir daher den Rücktritt von Bezirksbürgermeister Pietschker und von Baustadtrat Kliess. Städteplanung und Kommunalpolitik müssen in Kreuzberg wieder glaubwürdig werden.

Dipl.-Soz. Peter Rothammer, Berlin-Kreuzberg, und 15 weitere Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Urbanistik Berlin

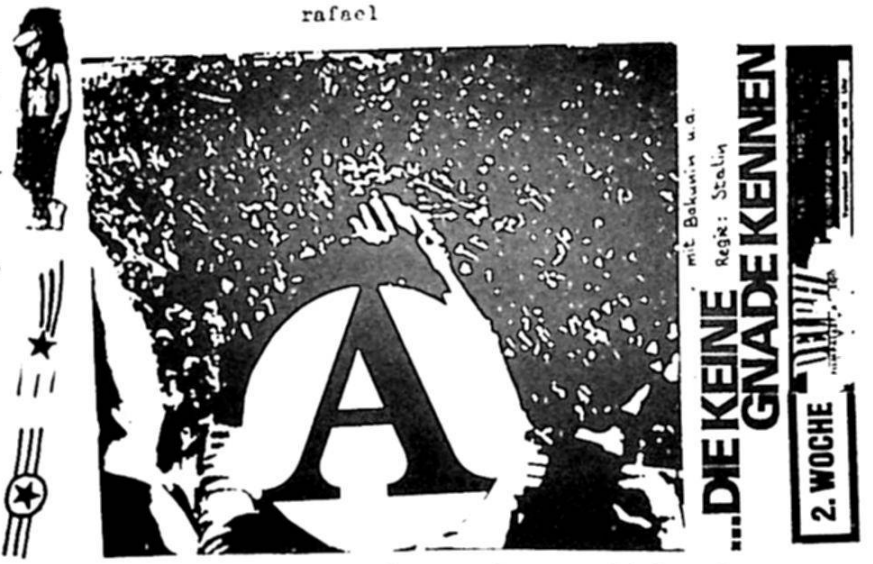
REISE ñach SPANIEÑ exclusiv report

1.june ##

Es ist mir schon fast zu weit weg, meine reise nach spanien doch die erfahrungen sitzen tief. am tag meiner ankunft wurde die c.n.t. legalisiert(confederatión national del trabajo - anarcho-syndikalistische Gewerkschaft).
die f.a.i.(federatión anarchista iberica - Dachverband der Spanischen Anarchisten) ist weiterhin verboten. allgemein: die meisten parteien der linken sind legalisiert und bereiten sich auf den wahlkampf vor. am 15.6. sind die wahlen. die ersten nach 40 jahren faschismus. groß und kleinbürgerliches tam tam im ganzen land. pluralistisch,in einheit aller demokraten, wird das land "demokratisiert".
das wahlrecht ist ähnlich dem in frankreich: wenn der wahlbezirk in extremadura mit 5.000 menschen einen repräsentanten wählt ist der zusammen mit einem aus dem bezirk in madrid, von vielleicht 50.000 menschen gewählt, dann im parlament. das muß auch so sein, denn sonst wäre nicht gewährleistet, daß auch die regierung eingehoben wird, die die kapitalinteressen zum jetzigen zeitpunkt bürgerlich-parlamentarisch wahrnimmt(gefahr einer "linksregierung" von sozialisten und kommunisten). diese ganze bürgerliche wahlfarce hat einen'schönheitsfehler': der kampf des baskischen volkes um autonomie und selbstbestimmung.
denn hier ist keine befriedung im moment mit bürgerlichen wahlen zu erreichen. solange keine"amnestia total"gegeben ist, wird es keinen friedlichen wahlkampf geben.
vor allem besteht die große gefahr, daß auch die anderen regionen nach autonomie verlangen, heißt, den militanten massenkampf beginnen.
ich schreibe dies,um zu verdeutlichen,wie die situation war, welche ausmaße das parlamentarische ränkespiel hat. der permanente druck hier in der brd, bei jeder politischen aktion nach außen ist mehr schon mit einem bein im knast, die totale überlastung durch zu viel notwendige arbeit in kürzester zeit, also der ganze psychische und physische druck der verhältnisse hier wurden mir da sehr schnell bewußt.
bei der demo am zweiten tag meines daseins in barcelona, für totale amnestie in euzkadi wie wohl noch nie hier (in der brd) bei einer demo. das ganze war spontan zustande gekommen, nach einem fußballspiel der beiden lokalrivalen. also erst rufe nach autonomie nach catalonien und republik, und dann rufe nach freilassung der gefangenen. vorne welche mit ner fahne aus euzkadi, dahinter die anarchisten, daneben die mit der fahne von der frap und weiter hinten noch einige kommunisten, die sich dem zug der etwa 700-800 angeschlossen hatten. schnell gings auf die straße, mülltonnen werden runtergerissen, der verkehr kommt zum erliegen. wir kommen etwa 6 bis 7 straßen runter und dann vor uns die bullen. schreie "policia fasäista" und dann fangen sie auch vorne schon an zu rennen,während die bullen mit ihren hartgummi-geschossen auf uns anlegen. in den seitenstraßen werden wir, die wir uns nicht so gut in der gegend auskennen, aus den kneipen heraus in sichere kleine gäßchen dirigiert. klar war ich danach völlig fertig.
doch was will ich damit sagen: eine demo von anarchisten frapleuten und kommunisten hat spontan stattgefunden. die passanten haben uns voll unterstützt. eine völlig andere situation(?) als hier bei unseren demos.
und dieses verhältnis habe ich halt in den metropolen wie barcelona und madrid überall erlebt. das gefühl, wir sind nicht allein, losgelöst von dem, was in den betrieben,stadtteilen und sonstwo passiert. die basis der politischen arbeit ist halt ne viel breitere, ein viel höherer anteil der bevölkerung trägt den kampf mit. nur mal einige zahlen, um das zu verdeutlichen: als ich im mai in gerona ankam(ca. 30.000 einwohner) gab es 100 aktive mitglieder der c.n.t., als ich zurückkam waren es schon 300 aktive. in madrid sagte mir ein anarchist: dieses barriox(stadtteil) gehört uns sozusagen, wir kontrollieren es und die leute sind aktiv bei der c.n.t. und in 6 bis 7 jahren werden wir wieder einige millionen mitglieder haben.
was will ich euch mitteilen ? daß mir der aufenthalt die kleine teilnahme an der auseinandersetzung dort mut gegeben hat. mir nochmals bestätigt hat, daß unser weg, das ziel einer herrschaftsfreien gesellschaft, an vielen stellen in europa angegangen wird.
die brd ist heute nicht nur in zügen faschistoid, sondern hat ein system des "weißen","sauberen faschismus" aufgebaut, die totale(?)kontrolle. jeder denke an den polizisten in sich, den kolonisierten kopf. und davor haben die spanischen genossen angst, vor diesem import des"komputerfaschismus". dieses "modell deutschland", das die genossin montseny in valencia als den gefährlichsten feind der völker europas bezeichnet hat, müssen wir als exportgut verhindern. denn wenn die auseinandersetzung von uns hier nicht vorangetrieben wird, werden wir, du und ich, der nächste sein, den dieser scheinbar anonyme "faschismus"umlegen wird.
wenn ihr finanzielle und publizistische mittel habt, unterstützt den kampf des baskischen volkes.
es ist unser kampf,hier wie dort.

rafael

Viva l'españa



Jede Form der Autorität wird von den Anarchisten als bürgerlich abgelehnt, ganz gleich, ob sie von der Bourgeoisie oder vom Proletariat ausgeübt wird.
Die stalinistische Entartung des Arbeiterstaats in Rußland war ihnen eine erneute Bestätigung ihres Dogmas, und alle Antibolschewisten, die nicht in der Lage waren,die wahren materiellen Ursachen dieser Entartung zu sehen, beten ihnen bis auf den heutigen Tag nach, daß der Stalinismus aus dem Leninismus und damit aus dem Marxismus entstanden sei.
In Spanien weigerten sich die Anarchisten, in den dem Faschismus entrissenen Gebieten die politische Macht zu übernehmen, weil sie gegen jede Form der Diktatur waren. Ihre idealistische Fehleinschätzung der wirklichen Lage ließ sie in die bürgerliche Volksfront eintreten und so zu Helfershelfern ihrer Henker werden.
Unter dem Vorwand der "Einheitsfront" gegen den Faschismus blieben die Anarchisten so lange freiwillig die Gefangenen der Politik Stalins und der Bourgeoisie, bis sie ihr selbst zum Opfer fielen.
Die Selbstrechtfertigung:"Wir ergriffen die Macht nicht, weil wir nicht konnten, sondern weil wir nicht wollten, weil wir gegen jede Diktatur sind" usw., enthält allein schon die unwiderrufliche Verurteilung des Anarchismus als einer durch und durch antirevolutionären Doktrin.
Auf die Eroberung der Macht zu verzichten heißt, freiwillig die Macht dem zu überlassen, der sie besitzt, d.h. den Ausbeutern.
Das Wesen jeder Revolution bestand und besteht darin,daß sie eine neue Klasse an die Macht bringt und ihr so die Möglichkeit gibt, ihr Programm zu verwirklichen.
Mensch kann nicht Krieg führen ohne den Sieg zu wollen.
Bismarck konnte die Anarchisten hindern, nach der Machtergreifung das Regieme zu errichten, das sie für notwendig hielten ,ausgenommen natürlich, daß ihr Programm verwirklichbar sei. Aber die anarchistischen Führer verloren selbst den Glauben daran. Sie flohen die Macht nicht, weil sie gegen 'jede Diktatur'waren, in Wirklichkeit unterstützten sie murrend und flennend die Diktatur Negrin-Stalins, sondern weil sie vollkommen ihre Prinzipien und ihren Mut verloren hatten.
Sie hatten Angst vor allem: vor 'Isolierung','Intervention','Faschismus'. Sie hatten Angst vor Stalin. Angst vor Negrin. Vor Frankreich und England. Am meisten hatten diese Phrasendrescher jedoch Angst vor den revolutionären Massen.
Die Führer der CNT und der FAI halfen der Bourgeoisie nicht nur im Mai 1937 einen Schatten der Macht zu behalten,sondern stückweise das Verlorene zurückzuerlangen.
Die Advokaten des Anarchismus,die sich hinter Kronstadt und Machno verstecken,verteidigen die bürgerliche Konterrevolution gegen die proletarische Revolution. In der kronstädter Episode und gegen Machno verteidigten die Bolschewisten die proletarische Revolution gegen die bäuerliche Konterrevolution.
Nichts kann die Tatsache aus der Geschichte streichen, daß in der spanischen Revolution Anarchismus und Stalinismus auf der einen Seite der Barrikaden standen, die überwältigende Mehrheit der Arbeiter und revolutionären Marxisten aber auf der anderen.

Es grüßt die KPU/ML (Klub Politisch Unzuverlässiger Münster-Länder)

Wollt Ihr was über die FREE CLINIC HEIDELBERG wissen? Dann lest mal weiter.
Wir sind schwer beeindruckt von dem, was da in Heidelberg läuft. Die clinic soll dichtgemacht werden. Das soll nicht sang- und klanglos passieren: Deshalb haben sich vergangenen Dienstag im Klinikum Steglitz 7o Leute (außer Studenten Putzfrauen, Hebammenschüler/innen, Ärzte, Beamte + die liebe Presse) getroffen; eine Frau von der free clinic war auch da. Das hat unserem Lernprozeß einen Tritt in den Arsch gegeben, davon sollt Ihr auch noch was haben. Nämlich:

Die clinic ist ein offenes Haus in der Altstadt von Heidelberg, in dem seit 5 Jahren 8o Voll- und Teilzeitbeschäftigte freiwillig eine "psychosoziale Ambulanz z.B. für Drogengefährdete" aufziehen. Einerseits ist die clinic aus dem release entstanden + wird von Bund, Stadt und Krankenkassen teilweise finanziert (4oo.ooo,-). Andererseits versuchen die Leute ihre eigenen Vorstellungen ohne Kompromisse an die Stadt zu verwirklichen: Sie haben sich mit der Zeit ein paar große Gemeinsamkeiten erarbeitet, hinter denen jeder dann auch stehen kann.

Die sagen z.B.: drogengefährdet sind nicht nur bestimmte Leute. Gut - manche fixen, manche trinken, manche nehmen Schlaftabletten; dafür arbeiten sich andere z.B. als "Ärzte" kapputt (workalkolics) oder legen sich ihre Wohnung mit teueren, weichen Teppichen aus. Also - wir sitzen alle im gleichen Boot: Die Mitarbeiter haben zwar z.T. ne Ausbildung und kriegen Geld, trotzdem sind sie nicht die "Therapeuten", die die "Patienten" "behandeln". Jeder, Mitarbeiter und Klient, ist für sich und die andern genauso verantwortlich.

Daraus ergibt sich für die geamte Arbeit: DROGENARBEIT ist nicht nur Entzug, sondern auch Hilfe zur Selbsthilfe. D.h.: in den Therapieprogrammen und in Auseinandersetzungen über die clinic versuchen die Leute unheimlich ernsthaft herauszubekommen, was mit ihnen los ist + versuchen in jedem Moment menschlich zueinander zu sein. Konkret sieht das so aus: Es arbeiten 7 Teams: In der medizinischen Praxis, in Einzel- oder Gruppentherapie. Dann ne FRAUENABTEILUNG + ne juristische Beratung (auch mal gegen die liebenswürdige Bürokratie). Außerdem gibts ne Walnuß, ein Kommunikationsraum, der auch abends auch als Krisenauffangstation dient. Es gibt auch 4 Gemeinschaftsduschen für jedermann, wo doch der Neckar so unsauber ist. Ja, und der Warteraum ist gar keiner, der ist ne Kommunikationsstätte, wo demokratische und bewußtseinserweiternde Prozesse ablaufen. Gitarre wird da auch mal gespielt oder neueste Sozialamts-Infos gebracht. Die Reihenfolge legen die Wartenden selber fest + schreibens an ne aufgehängte Tafel. Gelegentlich trinken da dann das Personal mit den "Klienten" Tee und unterhalten sich.

Weil die Leute (Patienten + Personal) spontan auf die Situation (auf jeweilige Wünsche oder Notwendigkeiten) reagieren, läßt sich in der clinic kein festgefahrener Tagesablauf festlegen.
Die free clinic/Leute wollen sich persönlich in der gemeinsamen Arbeit fortentwickeln. In allen Teams sind sie bemüht, schlechte Universitätsmedizin abzulegen; deshalb arbeiten da ständig auch Unausgebildete mit, die aufpassen, daß nicht allzuviel Wissenschaft einreißt.
Alle Entscheidungen regeln die clinic-Leute basisdemokratisch über Vollversammlungen. Entscheidungen + Entwicklungen laufen erst, wenn jeder hintersteht. Das ist zwar manchmal langsam, aber demokratisch + jeder hat was davon.

Weil die Leute da voll in ihrer Form von Zusammen-Arbeit aufgehen und die clinic ziemlich als Lebensmittelpunkt empfinden, kommen sie auch mal in der "Freizeit", weil sie sich da einfach wohl fühlen. Die Lebensform der Leute läßt es auch zu (z.B. weil sie nicht unbedingt als "Arztbestätigung" nen Mercedes brauchen), daß alle Vollzeitmitarbeiter (MTA, Psychologen, Musiktherapeut, Unausgebildete, Ärzte u.a.) 75o,- (siebenhundertundfünfzig) netteo haben.

↑hier steht was über die free clinic

Ihr merkt schon, das läuft da ziemlich locker mit großen Hochs und Tiefs, aber erfolgreich. Und das Ergebnis der Arbeit ist auch für beide Seiten ("Patient" + Mitarbeiter) wirklich brauchbar.
WÄRE NATÜRLICH NOCH BESSER, wenn es mehr Wohngemeinschaften + Selbsthilfeorganisationen gäbe, die mit der clinic zusammenarbeiten könnten; dies ist eine der Vorstellungen, die die clinic-Leute jetzt haben, WO IHNEN DIE RÄUME GEKÜNDIGT + AB 1978 DIE BUNDESMITTEL GESTRICHEN WURDEN!!! Vielleicht schaffen wir hier in Berlin mal so was?

Nach unserer Veranstaltung am Di war der Wunsch unter uns, sich später mal wieder zu treffen, damit wir uns nicht aus den Augen verlieren. Dazu planen wir ein TREFFEN IM OKTOBER.
Also liebe Grüße bis später.
Übrigens, die Spende hat 177,- ergeben.
Habt Ihr noch Fragen oder Ideen zur Unterstützung der free clinic: dann schreibt im nächsten INFO.
FALLS IHR DAS VIDEOBAND ÜBER DIE CLINIC AUSLEIHEN wollt, ruft an unter 3902384 (4x läuten) Kostenlos, klar!

Der lieben Ruth einen ganz lieben Kuß für Ihren zweiten Bericht, den wir im OKh abdrucken, ja?

Leserbrief

Liebe Frau Leriné!

In ernster Sorge um das INFO wende ich mich heute an Sie.
Noch halte ich Ihre Zeitung für das Beste, was es auf dem Berliner Markt zur Zeit gibt; aber ich befürchte, daß sich dies ändern könnte, wenn der Qualitätsverlust, der sich in den letzten Wochen abzeichnete, weitergehen sollte.

Es würde mich brennend interessieren, wie es zu dieser schockierenden Anhäufung schwachsinniger Artikel in den letzten Nummern kommen konnte: Euro-Italien, -Portugal, -Spanien; 17. Juni 1953 (teilweise); info 162: Erste Hilfe ..., und im info 1Ø63: 'info-Problem-und Vorschlags-Diskussion' mit der BZ O/O als Aufhänger.

Es ist mir völlig unverständlich, was eine solche Aneinanderreihung von marxistisch-leninistischen Sprechblasen in einer undogmatischen Zeitung zu suchen hat. Nehmen wir z. B. info 163 zur Hand:

- Da werden wir aufgefordert, uns nicht an den Erscheinungen, sondern bitteschön am Wesen zu orientieren,
- da ist die Rede von der internationalen kapitalistischen Todeskrise, davon, daß sich der tödliche Handelskrieg zwischen den USA, Japan und Westeuropa verschärft - und zwar von Woche zu Woche, davon, daß sich der Kapitalismus - schon wieder mal - in der "tiefsten Krise seiner Geschichte" befindet. (man muß doch wirklich nicht so alt wie Ernst Bloch werden, um sich für das merkwürdige Phänomen des permanent sterbenden Kapitalismus zu interessieren) !
- da läßt eine "prinzipienlose Plattform" ein "konsequentes Handeln gemäß dem Standpunkt der Unterdrückten" nicht zu
- da wird vom "richtigen" Verständnis der Wirklichkeit gesprochen, in dessen Besitz der Schreiberling aber offenbar schon ist.
- und wo wir gerade anfangen, den Staat als menschenverachtenden Moloch und Ungeheuer zu begreifen, da müssen wir den Satz lesen: "Für die vereinigten Sozialistischen Staaten von Europa",
- da istdie Rede von einem "notwendigen Prozeß zur Revolution"; was hier aber durchaus nicht heißt, das der Schreiber besser leben will und die Revolution deshalb für ihn notwendig ist, sondern im Sinne einer zwangsläufigen geschichtlichen (!) Notwendigkeit.
- da werden China und Osteuropa zu "Arbeiterstaaten" befördert, was sich höchstens darauf beziehen kann, daß die Anzahl der Arbeiter größer ist als die Zahl derjenigen, für die sie arbeiten müssen. Aber dann sind die USA und die BRD auch Arbeiterstaaten.
- da geht es zwischen Kapitalistenklasse und Arbeiterklasse angeblich um den "Kampf um die

Fortsetzung woanders

Die Gruppo MEHR LUST HAT ZUGESCHLAGEN

SEXPOL ist kein Pornoclub –
" ist eine Bewegung zur politisch-praktischen BEFREIUNG der Sexualität

1930 entstand in Deutschland die Sexpolbewegung - initiiert von W. Reich. In dieser Bewegung, die zuletzt ca. 40.000 Mitglieder umfaßte, wurde der Zusammenhang zwischen politisch/gesellschaftlicher und sexuell/individualistischer Unterdrückung analysiert und kritisiert. Es wurde ein sexualpolitisches Programm ausgearbeitet, das noch heute aktuell und gültig ist:

1. Kostenlose Verteilung von Verhütungsmitteln, Propaganda der besten Geburtenregelungsmethoden
2. Restlose Abschaffung des Abtreibungs§, kostenlose Abtreibung auf Wunsch
3. Aufhebung aller Zwangsbestimmungen über Eheschließung und Trennung, Beseitigung der Prostitution durch Kampf gegen die Ursachen: Arbeitslosigkeit, doppelte Geschlechtsmoral und Keuschheitsideologie
4. Ausrottung der Geschlechtskrankheiten durch Massenaufklärung
5. Sexualbejahende Erziehung
6. Ausbildung der Ärzte/Pädagogen in allen Fragen der Sexualität

7. Aufhebung aller Bestimmungen und Strafen über Geschlechtsverkehr unter Blutsverwandten, über Sexualverbrechen, statt dessen Einrichtungen von Heilanstalten.

Diese Sexpol-Bewegung wurde 1933 von den Faschisten zerschlagen, leistete in der relativ kurzen Zeit allerdings schon eine breite Aufklärungsarbeit durch Vorträge in Arbeitergruppen und Herausgabe von Aufklärungsschriften. Der Kampf gegen den § 218, der Kampf gegen sexualfeindliche Erziehung (z.B. Theatergruppen ROTE GRÜTZE und GRIPSTHEATER und der Kampf gegen diese Gruppen), der Versuch von Kommunen mit freier Sexualität und die Bekämpfung der Wohngemeinschaften durch Vermieter und Polizeirazzien, all dies zeigt, daß der Kampf von damlas noch heute geführt wird, daß die Sexpoltratition als Politische Bewegung existiert. Heute wird zwar viel von sexueller Freiheit geschwätzt, die Zahl der Vergewaltigungen, Ehedramen mit Körperverletzungen (bei allem ist die Tendenz ansteigend) und die allgemeine Unfähigkeit zu zärtlicheren Beziehungen auch über die Zweierbeziehung hinaus zeigt das wahre Bild.

Wer sich angesichts dieses sexuellen Elends der Menschen in die Unterdrückungsfront einreiht durch Eröffnung eines Pornoladens am Wittenbergplatz, in dem asolziale, unzärtliche, sadomasochistische und masochistische Sexualpraktiken propagiert und die die Utensilien und Anleitungen dazu verkauft werden, wer solch einem Unterdrückungsladen auch noch den Namen Sexpol gibt, der muß damit rechnen, daß er von denen, die die Sexpolbewegung als Teil ihrer Tradition begreifen, angegriffen wird.

ALSO: MACH DIESEN LADEN ZU, es gibt schon zuviele davon - aber wenn Du einen Pornoladen machen mußt, dann nenne ihn Pornoladen, nicht Sexpol.

Wir, die GRUPPE MEHR LUST, werden die Scheiben so lange zerschlagen, bis dieser "Sexpol"-Laden dicht ist.
Für die 7 Porderungen der Sexpolbewegung!
Gegen Mackersex und Mackerporno!
Für mehr Zärtlichkeit in der Menschenwelt!
Gegen Objektsein im Bett und anderswo!
Berlin, 5.7.77, 24.oo Uhr

Anzeige

Wegen Geldmangel verkaufe ich mein Auto: VW 1300, Bj. 69, Tüv Jan. 78, fahrtüchtig, Vorderachsenschaden. Bis Freitag will ich's los sein; über den Preis verhandeln wir dann. Also ruft mal an: Vera, tel. 215 48 69.

Anzeige

Liebe Frau Levine ...

Fortsetzung

politische Macht": "Vorwärts zur Arbeitermacht". Haben wir nicht früher mal gesungen: Keine Macht für niemand?
- da steht zu lesen die äußerst wichtige Erkenntnis, daß "die Arbeiterklasse nicht dazu existent ist, für die nationalen Interessen der Bourgeoisie verheizt zu werden". Puuuh, das wurde aber auch Zeit, endlich hat das mal einer gesagt. Jetzt muß es ja wieder aufwärts gehen!

Es stellt sich nicht, wie der Verfasser der Artikel meint, "nur eine Frage: Revolution oder Konterrevolution", sondern noch eine ganz andere:
Darf das denn alles wahr sein?
Soll ich lachen oder weinen?
Wenn es schon so sein sollte, Du Verfasser dieses Unsinns, daß "die Geschichte uns viel zu erzählen weiß", dann lassen wir's doch dabei - und dann fang' Du nicht auch noch an, uns die Hucke voll zu quatschen.

Da mir, verehrte Frau Leviné, wie ich Ihnen nochmals versichere, das INFO sehr am Herzen liegt, möchte ich Sie bitten, Ihr Geld in Zukunft Nicht mehr für den Abdruck einer solchen Scheisse (manchmal 2 bis 3 Seiten!) zum Fenster hinauszuwerfen.
Das Wort undogmatisch in "BUG" soll zwar kein Programm sein, ist aber - groß auf der Titelseite - doch ein Versprechen. Und soll dieses Versprechen dann durch das obengenannte blah-blah eingelöst werden, dann fühle ich mich einfach um meine -,50 Pfennig geprellt. Dann kann ich auch die KVZ, Was tun oder den Arbeiterkrampf lesen.

Da ich mir nicht vorstellen kann, daß Sie die Ansichten des Schreiberlings teilen, muß es sich um eine andere Art von Beziehung zu Ihnen handeln. Haben Sie Schulden bei dem Verfasser? Hat er angedroht, daß er bei Nicht-Abdruck seiner Artikel seine Forderungen gerichtlich einklagen wird? Sollte dies der Fall sein, dann kaufen Sie sich frei! Setzen Sie in die nächste Ausgabe Ihrer Zeitschrift einen Spendenaufruf. Ich bin davon überzeugt, daß die erforderliche Summe für diesen Zweck schnell zusammenkommen wird.

Oder gehen Sie in die Offensive: schenken Sie dem Verfasser ein Frei-Abo von 'Was tun?"; das wird ihn ablenken. Möglicherweise scheidet diese Alternative aber aus: die Tatsache, daß die obengenannten Artikel einen so unreflektiert-Oberflächlichen-abgeschriebenen-unverdauten Eindruck machen, legt den Schluß nahe, daß der Schreiberling bereits zu den Beziehern von 'Was tun' gehört.

Vielleicht können Sie ihm aber auch folgenden Appell zukommen lassen:
Rede davon, wer Du bist, was Dir stinkt, was Du willst, wie Du kämpfst, welche Erfolge und Mißerfolge bei welchen Gelegenheiten Du gehabt hast, wo es Schwierigkeiten gab - dann werden wir Gemeinsamkeiten entdecken, können uns zusammentun, können uns wehren und angreifen; aber verschone uns mit dem M-L-Gewäsch der letzten Wochen - das bringt uns nicht einen Schritt weiter.

Herzlichst Ihr A. Nonymus

INTERNATIONALES KOMITEE ZUR VERTEIDIGUNG
POLITISCHER GEFANGENER IN WESTEUROPA

pressemitteilung vom 2. 7. 1977

die staatsschutzkammer des landgerichts stuttgart hat rechtsanwalt klaus croissant am 30.6.1977 ein TEIL-BERUFSVERBOT zugestellt. danach darf er in zukunft in politischen prozessen vor den staatsschutzkammern der landgerichte und den staatsschutzsenaten der oberlandesgerichte in der brd nicht mehr verteidigen.
unter dieses berufsverbot fallen alle verfahren gegen gefangene aus der raf und aus anderen bewaffnet kämpfenden antiimperialistischen wiederstandsgruppen, sowie alle verfahren gegen personen, denen die unterstützung der guerilla vorgeworfen wird.
das teil-berufsverbot ist rechtsanwalt croissant am gleichen tag zugestellt worden, an dem er als verteidiger in dem düsseldorfer prozess gegen die gefangene aus dem 'kommando holger meins' auf die einstellung des verjahrens plädiert hatte, weil die guerillaaktionen in stockholm zur befreiung von 26 politischen gefangenen als kriegshandlung gewertet werden müsse. nach den beschlüssen der genfer kriegsvölkerrechtskonferenz vom mai/juni 1977 haben gefangene guerillakämpfer den vollen schutz der genfer konvention über die behandlung von kriegsgefangenen zu beanspruchen.
rechtsanwalt croissant hatte im verlauf des prozesses und in seinem plädoyer unter anderem in öffentlicher hauptverhandlung erklärt:

Ohr abgebissen TSP 5.7.77

Thisted (AP). Die Polizei in der nordjütländischen Stadt Koldby bei Thisted fahndete am Donnerstag nach einem stellungslosen Arbeiter, der dem Arbeitsamtsvorsteher Arne Jensen ein Ohr abgebissen, es in Papier eingewickelt und mit der Aufschrift „Dies ist Ihr Ohr" zurückgelassen hat. Die Ärzte nähten das Ohr wieder an, bereiteten den Amtsleiter jedoch schonend darauf vor, daß es vermutlich nicht mehr so wie vorher aussehen werde. Die Polizei gab den Namen des Ohrabbeißers nicht bekannt, teilte jedoch mit, daß es sich um einen 34jährigen Mann handele, der seit langem arbeitslos sei und sich wiederholt geweigert habe, ihm vom Arbeitsamt vermittelte Stellen anzunehmen. Am Donnerstag sei der Mann in das Amt gestürmt, nachdem ihm der Amtsleiter Jensen telefonisch eine Stelle als Landarbeiter angeboten hatte. Er habe klargemacht, daß er nicht an solcher Art Arbeit interessiert sei, und habe angefangen zu toben, als ihm eröffnet worden sei, daß er möglicherweise kein weiteres Arbeitslosengeld mehr erhalte. Schließlich sei er über den Tresen gesprungen, habe den Amtsleiter niedergeschlagen und ihm das linke Ohr abgebissen. Jensen sei daraufhin ohnmächtig geworden. Als er wieder zu sich gekommen sei, sei der Angreifer verschwunden gewesen.

"der prozess gegen das 'kommando holger meins' ist-wie jeder verfahren gegen gefangene aus der raf-dadurch gekennzeichnet, dass der politische-militärische charakter der auseinandersetzung zwischen staat und guerilla, in der in wirklichkeit stattfindet, zur täuschung der bevölkerung offiziell geleugnet wird, während der staat zur gleichen zeit auf den ebenen der regierung, der gesetzgebung und der justiz einen verdeckten, menschenrechtswiedrigen krieg gegen die guerilla führt. dieser krieg kennt nur ein ziel: die guerilla auszurotten oder - wie bundeskanzler schmidt vor dem bundestag am 13.3.75 formuliert hat - "diese gruppen zu tilgen."

das teilberufsverbot gegen rechtsanwalt croissant ist eine neue und gezielte massnahme, die sich gegen jede politische verteidigung in der brd und gegen jeden versuch richtet, politische identität, gesundheit und leben gefangener guerillakämpfer vor menschenrechtswidrigen vernichtungspraktiken zu schützen.
die neue massnahme hat zum ziel, das von der bundesregierung über die bundesanwaltschaft und das bundeskriminalamt zentral gesteuerte vernichtungsprojekt gegen die gefangenen aus der raf und anderen antiimperialistischen widerstandsgruppen in der brd unter ausschaltung jeder politischen verteidigung reibungslos durchzuziehen.
die verteidiger von rechtsanwalt croissant haben das teil-berufsverbot mit der beschwerde angefochten; diese hat jedoch keine aufschiebende wirkung

IVK - sektion brd

: - info-test - info-test - info-test - info-test - info-

Wer..... ?
Wie..... ?
Wann..... ?
Wo..... ?

Angetrunkener [redacted] nach Verfolgungsjagd festgenommen

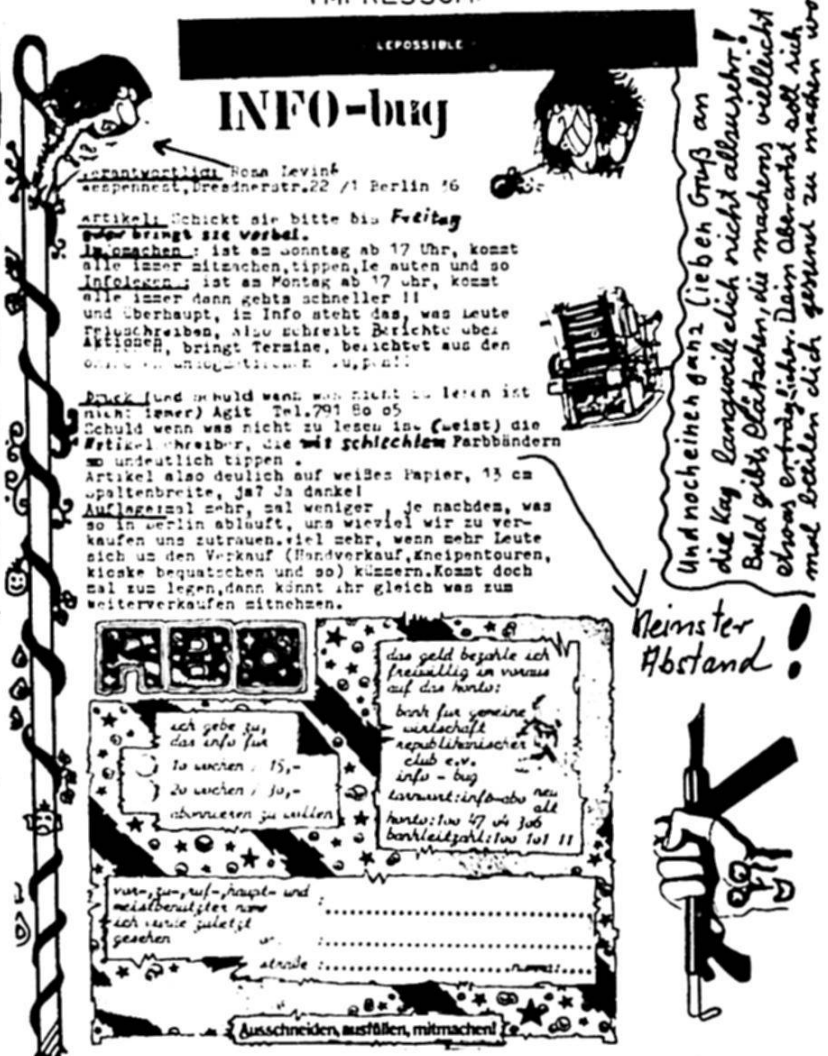
Unter dem Verdacht der Trunkenheit im Straßenverkehr und wegen Widerstandes nahm eine Funkwagenstreife gestern gegen 3 Uhr 15 den 40jährigen [redacted] fest. Die Funkwagenstreife hatte Westenberger, der mit überhöhter Geschwindigkeit durch mehrere Straßen gefahren war, wobei er auch rotes Ampellicht mißachtet haben soll, von der Wiesbadener Straße bis zur Rheingaustraße in Schöneberg verfolgt. Danach hielt der Verfolgte an und versuchte zu flüchten. Als die Beamten ihn festnahmen, schlug und trat er nach Polizeiangaben auf sie ein, dabei biß er einen Polizisten in die rechte Hand. Schließlich wurden ihm Handfesseln angelegt. In dem Funkstreifenwagen schlug er weiter auf die Beamten ein und beschimpfte sie, wie es heißt, mit unflätigsten Ausdrücken. Nach Angaben der Polizei stand der Mann stark unter Einfluß alkoholischer Getränke. Er hatte keine Ausweispapiere bei sich, diese wurden in seinem Personenwagen gefunden. Sein Führerschein ist beschlagnahmt worden. (Tsp)

In diesem Text sind einige schwarze Stellen. Was da vorher gestanden hat sollt ihr raus - finden. D.h. eine der vier Möglichkeiten unten ankreuzen. Die Auswertung findet ihr an anderer Stelle! x

O 1.) ....wohnungelosen Richhard F. fest.....
O 2.) ....Kreuzberger Baustadtrat Kliem fest...
O 3.) ....Schöneberger Bezirksverordnete Eberhard Westenberger fest.....
O 4.) .... Polizeiobermeister Heinz Tinter fest.....

x unten !

IMPRESSUM:



Auflösung des info-tests :

zu 1.) bei dir handelt es sich höchstwahrscheinlich um einen regelmäßigen BZ - Leser !

zu 2.) du bist auf dem richtigen Trip, darfst aber nicht übersehen daß Herr Kliem niemals einen Polizisten beißen würde, da er sich ja dadurch selber in Arsch treten würde.

zu 3.) du hast die lage erkannt, es sollte dir aber nicht zu denken geben sondern zum handeln.

zu 4.) mit deinem Kreuz hast du nicht ganz unrecht, aber die Zeit ist leider noch nicht da, daß sich die Bullen gegenseitig zerfleischen

Inhaltsverzeichnis: S. 20

S. 2 BI Westtangente / Termine / Häftlingskollektiv
S. 3 Roth / Otto - Prozeß
S. 7 Hausbesetzung Heidelberg / Kleinanzeigen
2. Juni zum Klein-Brief "
Drogen / Atomunfall / Malville
S. 10 Pläne von Malville
S. 12 Wiederaufbereitungsanlage
S. 13 viele Kleinanzeigen / Stromrechnungsboykott
S. 1 Uni Münster / Feuerwache
S. 16 Spanien /// S. 17 Free Clinic Heidelberg / Leserbrief
S. 18 Aktion gegen „Sexpol" /// S. 19 RA Croissant / div.

Noch ein Termin: Am Do. 14.7.77 liest der Thorwald Proll aus seinem neuen Gedichtband, um 21 Uhr, Mag. Tinius, Hackescher M.

Hallo Anne, ganz liebe Grüsse, werd bald wieder gesund, aber komm erst dann wieder aus dem Krankenhaus. Ja? G+G. Hallo Annette in Südfrankreich ganz viele liebe Grüße von uns und einen ganz tollen Urlaub. Für die Annette in Berlin auch. Bis dann.

Polizei-Fotograf niedergeschlagen

Niedergeschlagen wurde gestern abend der Fotograf einer Zivilstreife der Polizei, als er Angehörige der KPD/ML fotografierte. Diese verteilten vor einem Lokal in der Straße Alt-Tempelhof aus Protest gegen eine NPD-Versammlung Flugblätter. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. (Tsp)

...ter, daß sie, wie ein Kohlspatz schimpfend, das Vorzeigen Ihres Ausweises verweigert hatte. Als sie sich entfernen wollte, wurde sie dann, wie es in dem B... ...ließ sich aber losgerissen und der einen Ordnungshüterin „eine Kratzwunde am rechten Oberarm zugefügt". Mit Hilfe männlicher Kollegen wur...

Zwei Mädchen wurden gewalttätig
Polizist sank ohnmächtig zu Boden

...ankwagen und Funkgerät demoliert — Beamte wehrten sich mit Schlagstock

Ein hitziges Gefecht lieferten zwei Schülerinnen im Alter von 14 und 16 Jahren mehreren Polizeibeamten in der Nacht zum Dienstag. Ein Beamter mußte danach vom Dienst abtreten. Außerdem wurde ein Funkwagen erheblich beschädigt.

bracht werden sollten, leisteten sie erheblichen Widerstand. Sie demolierten die Inneneinrichtung des Funkwagens sowie das Funkgerät und warfen mit leeren Bierflaschen um sich. Bisher ist ungeklärt, woher diese Bierflaschen überhaupt kamen. Die Polizisten zogen schließlich ihre Schlagstöcke und konnten dann erst den Widerstand der beiden Schülerinnen brechen.

Die Mädchen wurden zum Polizeirevier 295 am Nordgraben in Wittenau gebracht. Dort fielen sie offensichtlich grundlos einen unbeteiligten Polizeimeister an. Eines der Mädchen strangulierte den Beamten mit seiner eigenen Krawatte derart daß er bewußtlos zu Boden sank. Der Beamte mußte vom Dienst abtreten.

Als die Polizei kam, griff die Frau zum Beil

Polizisten haben es oftmals nicht leicht. Diese Binsenweisheit bestätigte sich heute früh für eine Funkstreifenbesatzung im Bezirk Steglitz. Sie war zum Haus Feuerbachstraße 68 gerufen worden, weil aus der Wohnung der 67jährigen Ilona T. a...

... Frau auf sie abgesehen hatte: Mit erhobenem Beil ging die Rentnerin auf die Uniformierten los. Voller Schrecken versuchte der 24jährige Polizeimeister Ernst-August F. aus Lichterfelde einen Hieb mit einem Stuhl abzuwehren. Das Beil traf ihn jedoch an einer Fingerkuppe und zertrümmerte sie.

Trotz dieser schmerzhaften Verletzung konnte der Beamte die tobende Rentnerin mit Hilfe seines Kollegen schließlich überwältigen. Ilona T. wurde zur ärztlichen Untersuchung in das Auguste-Viktoria-Krankenhaus gebracht. Hier entkam sie einem Pfleger und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

...t jetzt wurde... ...der 29 Jahre alte Axel T., leistete wütenden Widerstand, biß dem Beamten den Mittelfinger der rechten Hand durch und versetzte ihm einen Fußtritt ins Gesicht, wobei das Nasenbein des Polizisten brach.

Fünfzig Bullen verbrannt

Enninger (ddp)

Bei einem Feuer auf einem Bauernhof in F...

Angetrunkener Polizeibeamter griff Kollegen an

Auf die Kollegen einer Funkwagenstreife schlug in der Nacht zu Sonnabend kurz nach Mitternacht ein 56jähriger Polizeiobermeister in angetrunkenem Zustand ein. Nach Angaben der Polizei hatte der Mann bei einem Lokalbesuch eine Kopfplatzwunde erlitten und war von den Beamten in ein Krankenhaus gebracht worden. Dort schlug er auf sie ein und

...Todesstrafe ab...trägt. (Reuter)

Ein 41jähriger Polizeihauptmeister hat sich im Berliner Landeskriminalamt erschossen. (ddp)

Sieben Häftlinge sind bei einem Brand i...

39jähriger überfällt Beamte in der Sonnenstraße

— dicht an das Auto heran, griff durch das geöffnete Wagenfenster nach der Krawatte des einen Polizisten und drosselte ihn.

Der zweite Polizeibeamte sprang aus dem Auto um seinem Kollegen zu Hilfe zu kommen. Jetzt wandte sich der 39jährige gegen ihn und schlug ihm ins Gesicht. Weitere Funkstreifen kamen zum Ta...

ger gefahren. Als der Wagen dort hielt, zog der 39jährige dem neben ihm sitzenden Polizisten plötzlich die Dienstpistole aus dem Halfter. Ge...

„Schnapsleiche" schlug zu

■ **Als brutaler Rabauke entpuppte sich heute früh der 67jährige Rudolf B. aus Wilmersdorf. Wegen Trunkenheit hatte ihn eine Polizeistreife zur Ausnüchterung zu einem Polizeirevier bringen wollen. Dabei wurde die „Schnapsleiche" plötzlich lebendig: Der Rentner ging auf einen Beamten mit Faustschlägen los. Dann riß Rudolf B. einen Handscheinwerfer aus der Verankerung und schlug ihn dem zweiten Polizisten gegen den Kopf. Dieser erlitt eine blutende Verletzung. Nachdem die Ordnungshüter den tobenden Mann endlich überwältigt hatten, deckte sie dieser mit einer wahren Flut von Schimpfworten ein.** ■

● Reifen zerstochen

Eine böse Überraschung erlebte heute früh eine Funkstreifenbesatzung am U-Bahnhof Rudow. Als die Beamten nach einem Einsatz zu ihrem Fahrzeug zurückkehrten, mußten sie feststellen, daß Unbekannte ihnen einen Reifen ihres Fahrzeugs zerstochen hatten.

Steine gegen Polizeirevier

▶ Zwei Scheiben des Polizeireviers Nr. 104 am Marheinekeplatz in Kreuzberg wurden in der vergangenen Nacht durch Steinwürfe zertrümmert. Obwohl die Polizei sofort die Umgebung absuchte, konnten die Täter entkommen.

Das Allerletzte

Als nach einem Zusammenstoß von vier Autos in Grenoble Polizisten im Streit um die Schuldfrage schlichten wollten, kam es zu einem Handgemenge. Die Rauferei wurde zu einer Massenschlägerei, als die Polizei Verstärkung herbeiholte und Passanten sich als „Verkehrssachverständige" einmischten. Zehn Polizisten wurden verletzt. Die Gegenseite erlitt keine Verluste.

Widerstand ist nötig — Widerstand ist **möglich**

Nach einer Berechnung der Humanist. Union entspricht das Berufs-Unfallrisiko e.s Bullen dem eines Angestellten der B.anstalt f. Angest.